Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

19 (13.1.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatl. 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatl. 2.60 M. zuzüglich 72 ₰ Zustellgeb. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50 an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Donnerstag, den 13. Januar 1927.

43. Jahrgang. Nr. 19.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche und auswärtige Politik: Dr. G. Brixner; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8355. Beilagen: Volk und Heimat · Literarische Umschau · Roman-Blatt · Sportblatt · Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen · Haus und Garten · Karlsruher Vereins-Zeitung.

Das Zentrum gegen Curtius?

Der Beschluß der Fraktion.

Besprechungen mit Gewerkschafts- und Landbundvertretern. — Vor der Entscheidung Dr. Curtius'.

m. **Berlin**, 12. Dez. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Durch die Abschiebung der Verantwortung vom Vorstand der Zentrumsfraktion auf die Zentrumsfraktion selber sind die Verhandlungen über die Neubildung der Regierung am Mittwoch ins Stocken geraten. Herr Dr. Curtius hatte die Absicht, am Nachmittag die Führer der Deutschnationalen und des Zentrums zu einer Aussprache zusammenzubringen, um den Versuch zu machen, ob es dabei nicht möglich sei, die Bedenken des Zentrums zu zerstreuen. Auf Wunsch des Zentrums aber ist diese Besprechung abgesagt worden. Parlamentarisch ruhte also alles. Infolgedessen hat Dr. Curtius diese Pause benutzt, um sich mit den Wirtschaftsgruppen in Verbindung zu setzen, zunächst, wie bereits gemeldet, mit den Gewerkschaften, von denen leider die Sozialdemokraten die Situation auszunutzen suchten, um in eine rein sozialpolitisch gedachte Aussprache außenpolitische Momente hineinzuwerfen, ein Versuch, der von Dr. Curtius höflich, aber bestimmt zurückgewiesen wurde. Rein sachlich ist aus den Besprechungen mit den sozialistischen, den christlichen und den Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften nur soviel klar geworden, daß alle drei Gruppen in ihrer Forderung nach Verabschiedung des Arbeitszeitgesetzes und Durchführung des Achtstundentages sich ziemlich nahestanden, nur mit der Nuance, daß die Sozialdemokraten Politik machen wollten, während die übrigen Gruppen sich auf das eigentliche Thema der Sozialpolitik beschränkten. Herr Dr. Curtius hat außerdem die Vertreter der Reichslandbundes empfangen, von denen er sich über die Wünsche der Landwirtschaft unterrichten ließ. Für den Donnerstag ist die Besprechung mit den Spitzenverbänden der Industrie, des Handelstages und der Arbeitgeberverbände sowie der Mittelstandsorganisationen in Aussicht genommen.

Das wichtigste Ereignis des Tages aber war der Beschluß der Zentrumsfraktion, die erst um 6 Uhr abends zusammentrat und nach 2½stündiger Beratung einstimmig einen Beschluß faßte, der die tags zuvor von dem Vorstand der Fraktion betonten

außen- und innerpolitischen Bedenken gegen die Absichten des Reichswirtschaftsministers

unterstrich mit dem Hinzufügen, daß der Vorstand beauftragt würde, diese Bedenken Herrn Dr. Curtius und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei Dr. Stresemann erneut darzulegen. Der Beschluß ist sehr vieldeutig. Wenn man dem linken Flügel des Zentrums glauben will, bedeutet er eine endgültige Absage an Herrn Dr. Curtius, dem in einer persönlichen Besprechung nahegelegt werden soll, sein Mandat an den Reichspräsidenten zurückzugeben, weil

das Zentrum ihm nicht zur Verfügung

stehe. Diese Form sei nur deshalb gewählt worden, um jede persönliche Kränkung des Ministers und seiner Partei zu vermeiden, um dadurch zu verhüten, daß zwischen dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei, die bei der Lösung der Krise aufeinander angewiesen bleiben, eine Verstimmung entsteht. Man kann den Beschluß der Zentrumsfraktion aber ebensogut auch anders interpretieren. Man kann aus ihm herauslesen, daß das Zentrum von sich aus die Verantwortung für das Scheitern der Regierung Curtius gerne auf die Deutschnationalen abschieben möchte und deshalb aus dem Verhalten der Deutschnationalen noch neue Gründe herleiten möchte, die eine Zusammenarbeit zwischen den beiden Parteien unmöglich machen sollen. Welche Lesart die richtige ist, läßt sich im Augenblick schwer übersehen. Herr Dr. Curtius ist von dem Beschluß des Zentrums noch am Mittwoch abend in Kenntnis gesetzt worden. Er wird sich am Donnerstag vormittag mit seinen Parteifreunden besprechen und dann seine weiteren Entscheidungen treffen.

Die Verhandlungen mit den Gewerkschaften.

* **Berlin**, 12. Jan. **(Funkspruch.)** Ueber den Empfang der Gewerkschaftsführer bei Dr. Curtius berichtet die „Germania" noch folgende Einzelheiten: Curtius empfing die Vertreter der einzelnen Gewerkschaften getrennt, und zwar zuerst die Vertreter der Christlichen Gewerkschaften Otto, Baltrusch und Brost, eine Stunde später die Freien Gewerkschaften und darauf die Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften. Die Delegierten der Christlichen Gewerkschaften bezeichneten als dringende sozialpolitische Aufgaben der Gegenwart die Erwerbslosenversicherung und das Arbeitsschutzgesetz. Da eine endgültige Lösung des letzten Problems, wie zu befürchten sei, auch im günstigsten Falle viel Zeit beanspruchen würde, forderten sie dafür zunächst erst eine durchgreifende Zwischenlösung, die die jetzt übliche Ueberstundenarbeit wesentlich einschränke. Curtius beschränkte sich im wesentlichen darauf, das ihm Vorgetragene zur Kenntnis zu nehmen, ohne seinen eigenen Standpunkt im einzelnen darzulegen. Doch betonte er, daß es nach seiner eigenen Ansicht und nach den Erfahrungen, die er in den letzten Jahren gesammelt habe, durchaus möglich sei, die berechtigten sozialpolitischen Forderungen auch mit den Deutschnationalen und ohne Mitwirkung der Sozialdemokraten zu erfüllen.

Von gewerkschaftlicher Seite wurde folgendes Programm dargelegt: Beschleunigte Einbeziehung der Arbeitnehmer in die öffentlich-rechtlichen Wirtschaftskammern, beschleunigte Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms, Inangriffnahme von Notstandsarbeiten, insbesondere von Straßenbauten anstelle der vorgesehenen Kanalbauten zwecks umfangreicher Beschäftigung in den Städten wohnender Arbeitsloser, scharfe Maßnahmen gegen Preistreiberei, schärfere Forcierung des Russengeschäfts, Ausnutzung der staatlichen Machtmittel gegen die monopolistische Betätigung der Trusts und Kartelle, schleunige Ereifung geeigneter zollpolitischer Maßnahmen zwecks Vergrößerung des deutschen Anteils am Welthandel.

Beratungen der Deutschnationalen und Demokraten.

* **Berlin**, 12. Jan. **(Funkspruch.)** Die deutschnationale Pressestelle teilt mit: „Die Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei hielt heute mittag eine Sitzung ab, in der sie den Bericht des Parteivorstandes über die Lage entgegennahm. In der darauf folgenden Aussprache wurde völlige Einmütigkeit festgestellt."

Der Vorstand der demokratischen Reichstagsfraktion hielt heute nachmittag im Reichstag eine Sitzung ab. Der Vorstand billigte die Haltung seines Vertreters. Angesichts der unklaren Lage war zu einer endgültigen Beschlußfassung kein Anlaß gegeben.

Zugeständnisse an die Deutschnationalen in Sachsen.

TU. **Dresden**, 12. Jan. Wie aus deutschnationalen Kreisen mitgeteilt wird, sind der deutschnationalen Landtagsfraktion in Sachsen gestern zwischen der ersten und der zweiten Abstimmung über die Ministerpräsidentenwahl von den Regierungsparteien wichtige Zugeständnisse gemacht worden. Die Regierungsparteien haben sich zum Rücktritt des neuen Kabinetts am 1. Juni dieses Jahres verpflichtet, wenn bis dahin nicht ein Deutschnationaler in die Regierung aufgenommen worden ist. Außerdem haben sie versprochen, innerhalb eines halben Jahres die Zahl der Ministersitze auf fünf herabzusetzen.

Etatsberatungen im Haushaltsausschuß.

* **Berlin**, 12. Jan. **(Funkspruch.)** Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte heute die Beratung des Etats für 1927 zum Haushaltsgesetz und zwar bei den Schlüsselungsgrundsätzen fort. Auf einen deutschnationalen Einwand erwiderte Ministerialdirektor Lotholz, es könne keine Rede davon sein, daß die Provinz irgendwie benachteiligt werde. Die Schlüsselungsgrundsätze müßten als sichere Grundlage für die neue Besoldungsregelung bestehen bleiben. Die Schlüsselungsgrundsätze wurden angenommen, ferner eine sozialdemokratische Entschließung, die möglichst rasche Vorlegung der Vorschriften über die Ersetzung des Schlüsselungssystems durch ein gerechteres Beförderungssystem verlangt, und eine deutschnationale Entschließung, die statistisches Material aus den Ländern und Gemeinden über Personalausgaben und Personalzahl in den Jahren 1923 bis 1925 fordert.

Der Ausschuß nahm weiter den § 7 des Haushaltsgesetzes an, wonach die Einstellung von Beamten und Beamtenanwärtern in den Reichsdienst der vorherigen Zustimmung des Reichsfinanzministers bedürfe. Ueber den Etat für Versorgungs- und Ruhegehälter erstattete der deutschnationale Abgeordnete Laverrenz Bericht. Der Ausschuß beschloß, die Beratung sofort und vollständig vorzunehmen, um eine Verzögerung der Etatsregelung zu vermeiden. Der sozialdemokratische Abgeordnete Roßmann wies darauf hin, daß die Denkschrift des Reichsfinanzministeriums erwiesen habe, daß die überwiegende Hauptlast in den General-, Minister- und Staatssekretärpensionen aus der Zeit der Monarchie bestehe. Die Sozialdemokratische Partei beabsichtige, im Plenum einen Initiativgesetzentwurf zur Neuregelung einzubringen. Der volksparteiliche Abgeordnete Brüninghaus stellte fest, daß die sogenannte Belastung des kaiserlichen Deutschlands in den Pensionspflichten des Reichsfinanzministeriums sich ganz einfach daraus erkläre, daß das kaiserliche Deutschland 48 Jahre bestanden habe, die deutsche Republik aber bisher nur 8 Jahre. Jedenfalls sei es doch unbestreitbar, daß die Verhältnisse im kaiserlichen Deutschland stabiler gewesen seien und weniger Pensionen erforderten, als das republikanische Deutschland. Beispielsweise habe das kaiserliche Deutschland bis zum Ausbruch des Weltkrieges, also innerhalb von 44 Jahren, nur 5 Reichskanzler gebraucht, während es dem Redner im Augenblick nicht möglich sei, sämtliche Reichskanzler der republikanischen Periode aufzuzählen, deren Zahl fünf weit übersteige.

Abgeordneter Loibl (Bayer. Volkspartei) bedauerte, daß die Frage der Militärversorgung nicht zurückgestellt worden sei, bis die Verhandlungen des Ausschusses für Kriegsbeschädigtenfragen zum Abschluß gekommen sind. Es sei unbedingt notwendig, daß die endgültige Regelung der Renten, namentlich auch für die nicht Schwerbeschädigten, im Sinne des Gesetzes in einer besseren Weise als bisher erfolge. Abgeordneter Roßmann hielt es für untragbar, daß der Etatsposten der Versorgungsgebührnisse für die Hinterbliebenen von früheren Angehörigen der Wehrmacht um 97 Millionen Reichsmark verringert worden sei, aber nicht den Kriegsbeschädigten zugute komme. Abgeordneter Brüninghaus fordert von der Regierung, daß sie noch mehr als bisher auf Länder und Gemeinden einwirke, daß die Anstellungsgrundsätze für die Militäranwärter auch gänzlich durchgeführt werden. Dies sei eine staatspolitische Notwendigkeit, ohne die unsere Wehrmacht nicht aufrecht erhalten werden könne.

Nach der Aussprache bewilligte dann der Ausschuß die Staatsposition über Versorgungsgebührnisse für frühere Angehörige der Wehrmacht und deren Hinterbliebene. Auch die übrigen Artikel des Versorgungsetats wurden vom Ausschuß angenommen. Angenommen wurde ferner eine Zentrumsentschließung, die Reichsregierung zu ersuchen, in eine baldige Nachprüfung der geltenden gesetzlichen Bestimmungen über die Ruhegehaltsempfänger einzutreten.

Einnahmerückgang bei der Reichsbahn

Starker Rückgang des Reiseverkehrs 1926. — 80 Prozent aller Reisenden fahren vierter Klasse.

d. **Berlin**, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie das „Acht-Uhr-Abendblatt" erfährt, hat die Reichsbahn im Jahre 1926 insgesamt 1300 Millionen Mark aus dem Personen- und Gepäckverkehr vereinnahmt. Das ist ein Mindererertrag aus dem Personen- und dem mit ihm eng zusammenhängenden Gepäckverkehr von über 130 Millionen Mark, denn in dem guten Reisejahr 1925 hatte die Reichsbahn mit einer Einnahme von 1431 Millionen Mark aus den gleichen Betriebszweigen abgeschlossen. Der Rückschlag im Jahre 1926 wird nach Auffassung der zuständigen Dezernate der Reichsbahn im Jahre 1927 eher anhalten als abflauen. Diese pessimistische Anschauung erfährt eine unerfreuliche Stütze durch die Arbeitslosigkeit, die ebenfalls stark hemmend auf die Reiselust und Reisemöglichkeit einwirkt. Von dem neuen Jahr erwartet die Reichsbahn mit Recht einen ungleich stärkeren Wettbewerb als jemals durch Kraftwagen und einen neuen Aufschwung des deutschen und internationalen Flugverkehrs.

Während der Einnahmerückgang im Jahre 1926 9.1 Prozent betragen hat, ist die Zahl der beförderten Personen sogar von 21.06 bis 18.50 Millionen, also um 12.1 Prozent gesunken. Die geleisteten Personenkilometer fielen von 48.950 auf 44.000 Millionen, verringerten sich also um 10 Prozent. Vergleicht man die Reichsbahneinnahmen mit dem letzten vollen Friedensjahr, mit 1913, dann kommt man zu dem Ergebnis, daß die tatsächlichen Einnahmen im letzten Jahr noch sehr erheblich über den Friedenseinnahmen liegen.

Die Verarmung sehr weiter Volksschichten kommt bei den Einnahmen sehr kräftig durch die Abwanderung in die unteren Wagenklassen zum Ausdruck, die sich 1926 nach Auffassung der Leitung der Reichsbahn sogar noch gesteigert hat. Die Abwanderung in die vierte Klasse wuchs gerade in den letzten Jahren, da durch die Verreichlichung der deutschen Bahnen die vierte Klasse über alle Gebiete des Reiches ausgedehnt wurde. Die Benützung dieser einst sehr verpönten Wagenklasse wird auch durch ihre glücklicherweise menschenwürdigere Ausstattung gefördert und durch die Mitnahme von Wagen vierter Klasse in den auf weite Entfernung besonders schnell durchgeführten beschleunigten Personenzügen. Nach den neuesten Berechnungen der Reichsbahn fielen 1925 80.4 Prozent aller Reisenden in die vierte Wagenklasse, die im letzten Friedensjahr nur von 59.5 Prozent aller Reisenden benützt wurde. In der dritten Klasse blieben 18 Prozent gegen 36 Prozent 1913, in der zweiten Klasse 1.6 gegen 4.2 und in der ersten Klasse sogar nur 0.4 gegen 1.5 aller Reisenden. Die vierte Klasse finanziert heute den Personenverkehr viel stärker als früher. Ihr Einnahmeanteil beträgt 48.6 Prozent gegen 36.3. In dieser Hinsicht wurde die ehemals einnahmestärkste dritte Klasse auf den zweiten Platz gedrängt mit heute 36.8 gegen früher 44.2 Prozent der Einnahmen. Die zweite Klasse bringt heute 13 gegen 16.5 Prozent. Die erste steuert 1.6 gegen 3 Prozent bei. Ihren Tarifkilometerindex berechnet die Reichsbahn für 1926 auf 122 und bleibt damit ziemlich stark unter der Indexziffer für die meisten anderen Wirtschaftsgebiete.

Der Widerhall der Antwort an Polen.

* **Berlin**, 12. Jan. **(Funkspruch.)** In politischen Kreisen Berlins begrüßt man es, daß die Reichsregierung sich aufgerafft hat, in einem offiziellen Communiqué den provokatorischen Ausführungen des polnischen Außenministers Zaleski entgegenzutreten. Die Behauptungen Zaleskis, daß Polen das pazifistischste Land und der traditionelle Hort des Friedens sei, gewinne allein durch die Tatsache, daß 40 Prozent des polnischen Budgets für Heereszwecke ausgegeben werden, eine klassische Beleuchtung. Die auch in der polnischen Presse immer wieder aufgestellte Behauptung, daß die Erörterung der Notwendigkeit einer Revision der deutschen Ostgrenzen den europäischen Frieden bedrohe, stellt zudem die Tatsache auf den Kopf. Daß die Verhältnisse im Osten durchaus revisionsbedürftig sind, ist bekannt. Ebenso aber dürfte auch dem polnischen Außenminister bekannt sein, daß die internationalen Verträge, die Deutschland abgeschlossen hat, eine gewaltsame Veränderung der Grenzen verhindern, darum aber keineswegs die Forderungen nach einer Revision verbieten. Im übrigen ist es auffällig, daß Polen sich jedes Mal einmengte, wenn die deutsch-französische Verständigung zur Debatte steht. Wenn sich der polnische Außenminister auch jetzt wieder, wo die Pariser Verhandlungen über die Restpunkte schweben, in derartig provokatorischer Weise betätigt, so macht er sich der Sabotage der deutsch-französischen Verständigung schuldig.

Die Schweizer Presse gegen die polnischen Verdrehungen.

TU. **Genf**, 12. Jan. Die Genfer Morgenblätter geben die offiziöse Berliner Stellungnahme zu der letzten Rede des polnischen Außenministers Zaleski wieder und bezeichnen den Vorwurf, Deutschland habe sich schwerer Verstöße gegen den Völkerbund schuldig gemacht, als ungewöhnliches Verhalten gegenüber einer im Völkerbund vertretenen Macht. Das „Berner Tageblatt" schreibt, man sollte meinen, daß trotz des in Polnisch-Oberschlesien ausgeübten Terrors und der Weigerung, die Entscheidung Calonders zu achten, den Spieß umzudrehen und von einer gefährlichen Drohung zu reden, zu weit über die bei Polen übliche Verdrehung hinausgeht. Europa will zur Ruhe kommen und ist bei aller Nachsicht, die es all die Jahre seinem Sorgenkinde Polen gezeigt hat, nicht willens, seine Zukunft und den Bestand des Friedens durch unverantwortliche Störungsversuche Polens gefährden zu lassen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Chamberlain über die Lage in China.

v.D. **London**, 12. Jan. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Alle hier anwesenden Minister nahmen heute nachmittag an dem Kabinettsrat teil. Sir Austen Chamberlain erstattete Bericht über die Lage in China. Offiziell wird die Meldung, derzufolge der erste Sekretär der Gesandtschaft in Peking den Auftrag erhalten haben sollte, die sofortige Rückgabe der britischen Konzession in Hankau zu verlangen, dementiert. Es wird erklärt, daß die Ansiedelung überhaupt nicht aufgegeben worden sei, sondern daß man sich nur im Guten mit der nationalsozialistischen Regierung dahin geeinigt habe, daß diese vorübergehend und um Blutvergießen zu vermeiden, die Kontrolle übernähme. Das ist natürlich Wortklauberei. Auf alle Fälle hat der Sekretär der Gesandtschaft mit dem Außenminister Tschen die Verhandlungen begonnen. Er berichtet an den Gesandten in Peking und dieser wieder an das Auswärtige Amt nach London. Inzwischen wartet man hier die Dinge ab. Tschen hat eine Erklärung veröffentlicht, in der er sagt, er habe Besprechungen mit dem britischen Gesandtschaftssekretär begonnen, um die Beziehungen der beiden Parteien zueinander endgültig zu regeln. Die Proklamation verbietet irgendwelche Unruhen, solange der britische Diplomat in Hankau sei. Ein Reutertelegramm aus Hankau meldet, daß heute nachmittag in Gegenwart einer großen chinesischen Ansammlung die britische Flagge wieder über dem britischen Konsulat gehißt worden sei. Zwei britische Zerstörer sind heute auf der Reede von Hankau angekommen.

Telegramme, die aus Kiunkiang über Hankau hierher gekommen sind, melden, daß die Soldaten dort weiter geplündert hätten. Aus Tschangtscha, der Hauptstadt der Provinz Honan, wird gemeldet, daß dort am Montag ein Streik der Hafenarbeiter und Seeleute begann, und daß am Freitag ein gegen die Ausländer gerichteter Boykott angekündigt worden sei.

Religiöser Aufstand in Mexiko.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

JNS. **Mexiko-City**, 12. Jan. Die mexikanische Regierung hat den General Escobar mit dem Befehl der Regierungstruppen betraut und ihm aufgetragen, den Aufstand religiöser Fanatiker in Nord- und Zentralmexiko summarisch niederzuschlagen und die Rebellen zu verhaften. Die mexikanische Regierung ist überall Herrin der Lage, nur in Duranco gelang es den Rebellen, den Gouverneur aus der Hauptstadt zu vertreiben, nachdem schon in der vergangenen Woche ausgedehnte Kämpfe dort stattgefunden hatten, die etwa 100 Rebellen und 25 Regierungssoldaten das Leben gekostet hatte. Die Revolutionäre fechten unter Bannern mit der Aufschrift: „Es lebe Christus der König". Die mexikanische Regierung beschuldigt das Episkopat und seinen zur Deportation verurteilten Sprecher, den Bischof Diaz, der Anzettelung des Aufstandes.

Die amerikanische Nicaraguapolitik.

JNS. **Washington**, 12. Jan. Staatssekretär Kellogg verlas heute vor dem auswärtigen Ausschuß des Senats eine Feststellung über die Gründe der Nicaraguapolitik der Vereinigten Staaten. Diese in geheimer Sitzung des Ausschusses gemachten Ausführungen sind im Großen und Ganzen mit der Sonderbotschaft des Präsidenten Coolidge an den Kongreß identisch. In einem Sonderausschuß des Senats ist indessen über die Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber Nicaragua ein heftiger Streit entbrannt. Die Politik des Präsidenten Coolidge wird von vielen Senatoren weiter angegriffen.

Die Hervorrufung einer antiamerikanischen Stimmung in Mexiko und Latein-Amerika, so führte Kellogg aus, sei ein Teil des Programms der Weltrevolution der Kommunisten. Die Kommunisten gäben sich der Hoffnung hin, sie konnten Latein-Amerika als Basis für die Vereinigten Staaten benützen. Die Erklärungen Kellogs haben scheinbar die Opposition gegen seine Politik nicht überzeugt. Senator Borah weigerte sich, eine Erklärung über die Ausführungen Kelloggs zu geben. Dagegen erklärte Senator Schipstaad, die von Kellogg angeführten Tatsachen vermöchten seine Meinung nicht zu ändern, daß die Intervention in Nicaragua nicht gerechtfertigt sei.

F.H. **Paris**, 12. Jan. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** König Albert von Belgien und Königin Elisabeth trafen heute in Paris ein. Sie reisen incognito. Der König wird nur bis morgen in Paris bleiben, die Königin einige Tage.

Deutsche Warnung an Briand.

Der deutsche Standpunkt in den Restpunktverhandlungen.

m. **Berlin**, 12. Jan. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die anfangs der Woche in Paris aufgenommenen Verhandlungen über die sogenannten Restpunkte stehen unter keinem günstigen Stern. Die nationalistische Presse benutzt diese willkommene Gelegenheit, um von den Vorgängen der französischen Innenpolitik abzulenken, und im Zusammenhang mit einer recht bösartigen Kritik womöglich die ganze Verständigung zu sabotieren. Es ist schon ein beachtenswertes Zeichen, wenn die deutsche Regierung sich jetzt entschließt, in einem offiziösen Kommuniqué ihr steigendes Befremden über diese Campagne auszusprechen. Vielleicht ist dies als eine Warnung an die Adresse des Herrn Briand gedacht, damit er sich nicht vollkommen von denen um Poincaré an die Wand drücken läßt. Sachlich liegen die Dinge nach wie vor so, daß die deutsche Regierung ihren Unterhändlern Instruktionen mitgegeben hat, die den ehrlichen Willen zu einer Verständigung erkennen lassen, d[illegible]rade, soweit die Frage des Kriegsgeräts in Betracht kommt, [illegible] manchen Punkten über das hinausgehen, was die deutsche Industrie für tragbar erklärt. Schließlich darf auch nicht übersehen werden, daß durch eine extensive Auslegung des Begriffs der Kriegsgeräte die Arbeitsmöglichkeiten der deutschen Industrie verkleinert und dadurch die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland vermehrt wird. Bei den Kriegsgeräten bleibt für uns entscheidend, daß nach dem Artikel 170 nur die Anfertigung und Ausfuhr von unmitelbarem Kriegsmaterial verboten ist, daß dagegen die Fabrikation von Erzeugnissen, die zwar im Kriege gebraucht werden können, aber auch im Frieden unentbehrlich sind, uns freisteht. Und wenn Verträge überhaupt einen Sinn haben, dann ist auch die Bestimmung über unsere Ostfestungen nicht so zu verstehen, daß die Festungen Museumswert haben sollen, sondern es muß selbstverständlich möglich sein, sie dem jeweiligen Stand der Verteidigungstechnik anzupassen. Ist die Botschafterkonferenz nicht bereit, diese beiden Grundsätze anzuerkennen — wohlverstanden im Rahmen des sehr weitgehenden deutschen Entgegenkommens — dann wird eben bis zum 31. Januar, dem Termin, an dem die Interalliierte Militärkontrollkommission aus Deutschland unter allen Umständen verschwindet, noch keine endgültige Lösung gefunden sein, so daß der Völkerbund zu entscheiden hat, der dann wieder ein Gutachten des Haager Schiedsgerichts einfordert, und dieses Gutachten kann kaum zu unseren Ungunsten ausfallen.

Eine neue Besprechung mit Massigli.

F.H. **Paris**, 12. Jan. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** General Pawels und Legationsrat Forster hatten heute eine lange Besprechung mit dem Generalsekretär der Botschafterkonferenz, Massigli. Abends trafen sie mit den nicht französischen Mitgliedern des interalliierten Militärkomitees zusammen. Der Gedankenaustausch hatte rein technischen Charakter. Die Mitglieder des interalliierten Militärkomitees hielten sodann eine Besprechung untereinander ab. Sie werden demnächst der Botschafterkonferenz ihren Bericht zustellen.

Massigli wurde heute zum Offizier der Ehrenlegion ernannt, wie übrigens auch der sattsam bekannte Abbé Wetterle, der jetzt Beirat der französischen Botschaft im Vatikan ist.

*

F.H. **Paris**, 12. Jan. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der „Intransigeant" glaubt, daß die neuen deutschen Vorschläge in der Abrüstungsfrage die Botschafterkonferenz nicht befriedigen werde. Wenn es zwischen General von Pawels und der Botschafterkonferenz zu keinem Einvernehmen bis zum 31. Januar käme, würde die Angelegenheit dem Völkerbundsrat zur Entscheidung übertragen werden.

Keine Räumungsverpflichtung?

F.H. **Paris**, 12. Jan. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der Abgeordnete des nationalen Blocks Desjardin richtete an Briand die schriftliche Anfrage, ob in Genf von ihm irgend eine Verpflichtung über die vorzeitige Räumung der Rheinlande eingegangen wurde. Briand erwiderte schriftlich, daß nicht nur keinerlei Verpflichtung in Genf eingegangen wurde, sondern daß die Frage der vorzeitigen Räumung der Rheinlande überhaupt nicht aufgeworfen wurde.

Wahl der Vizepräsidenten der Kammer.

F.H. **Paris**, 12. Jan. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die französische Kammer nahm heute die Wahl des Vizepräsidenten vor. Im ersten Wahlgang erhielten bloß der bisherige Vizepräsident der Linksradikalen Lafont und der bisherige Vizepräsident der Radikalsozialisten Bouilloux die absolute Mehrheit und wurden als gewählt erklärt. Bouilloux hatte gestern mitgeteilt, daß er auf eine Wiederwahl verzichte, hatte sich aber heute die Sache anders überlegt. Im zweiten Wahlgang wurden der republikanische Sozialist, der bisherige Vizepräsident Brunet und der parteilose Abgeordnete Pate gewählt. Die Kammer wählte sodann drei Quästoren und acht Sekretäre. Morgen wird der neugewählte Präsident Bouisson sein Amt antreten, und die Kammer wird sodann ihre Tagesordnung festsetzen. Poincaré wird verlangen, daß Interpellationen nur am Freitag erörtert werden sollen und zwar zunächst nur Interpellationen, die sich auf die Arbeitslosigkeit und die Lebensteuerung beziehen. Der Antrag wird angenommen werden. Die Debatte über die auswärtige Politik wird dem Wunsche des Ministerpräsidenten entsprechend erst stattfinden, wenn die deutsche Regierungskrise gelöst sein wird.

Sittlichkeitsdelikt eines farbigen Franzosen

TU. **Landau**, 12. Jan. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde anfangs Dezember in den Abendstunden eine junge Frau auf offener Straße durch einen Tonkinesen beim Anschauen der Auslagen eines Geschäfts am Rücken gepackt und durch einen Griff unter die Röcke tätlich beleidigt. Als die Frau den Farbigen zurückstieß, verschwand dieser in der Menge. Erst nachdem die Angelegenheit, die die Frau aus Scham nicht anzeigte, zur Kenntnis der deutschen Behörden gelangt war, wurden Ermittlungen eingeleitet, die auch die Richtigkeit der Angaben der Frau bestätigten.

Verhaftung der schuldigen Soldaten in Mainz

TU. **Mainz**, 12. Jan. Die beiden französischen Soldaten, die sich am Abend des 8. Januar die Uebergriffe zu Schulden kommen ließen, sind festgestellt und verhaftet worden. Nach Mitteilungen des französischen Oberkommandos sollen sie vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Mord und Selbstmord.

TU. **Stuttgart**, 12. Jan. Gestern früh erschoß in Grötzingen der 23 Jahre alte Mang seine Geliebte, die 21jährige Rögger, die sofort tot war. Hierauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und erlag nach einigen Stunden seinen Verletzungen.

Schweres Unglück in Rummelsburg.

TU. **Berlin**, 12. Jan. Auf der Baustelle der Deutsch-Rumänischen Petroleumgesellschaft Berlin-Rummelsburg verunglückten am Mittwoch nachmittag zwei Personen tödlich und ein Feuerwehrmann lebensgefährlich.

Eine Fälscherwerkstatt für Versicherungsmarken.

TU. **Berlin**, 12. Jan. Eine Fälscherwerkstatt, die im großen Umfange seit Oktober 1925 Marken für die Invaliden- und Angestelltenversicherung herstellte, wurde in Spandau von der dortigen Kriminalpolizei ausgehoben. Der Fälscher wurde verhaftet.

Einreiseverbote für Geistliche nach Rußland.

TU. **Riga**, 12. Jan. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist das Verbot der Einreise von geistlichen Personen nach der Sowjetunion in Kraft getreten. Die Sowjetunion hat die Einreise dem englischen Priester Garrison und dem französischen Prälaten [illegible] versagt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 13. Januar.

Landestheater: „Dover—Calais", 8—10 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Amerika im Film, 8 Uhr.
Colosseum: „Das Champagnergirl", 8 Uhr.
Eintracht: 3. Meister-Konzert Arnold und Alma Rosé, 8 Uhr.
Vier Jahreszeiten: Liederabend Aenne Maucher, 8 Uhr.
Germania-Hotel: Modevorführungen und Ball, 8 Uhr.
Schwarzwaldverein: Lichtbildervortrag über „Murgwerk und Schwarzenbachwerk" im Chemiehörsaal der Hochschule, 8 Uhr.
Kaffee Odeon: Täglich von 4—½7 Uhr und von ½9—12 Uhr Philharmonische Konzerte. (Original amerikan. Jazzeinlagen).
Theater-Restaurant (Rotes Haus): Großes Sonderkonzert, ½9 Uhr.
Speise-Restaurant „Friedrichshof": Humorist. Konzert, 8 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Ben Hur, 3, 5, 7, 9 Uhr.
Kammer-Lichtspiele: Die Würflerin; Die vom andern Ufer.

Kleists „Penthesilea" als Oper.

„Penthesilea", Oper von Othmar Schoeck.

Uraufführung an der Dresdner Staatsoper.

Nach Büchners „Wozzek", Hebbels „Judith" Goethes „Clavigo" ist nun auch Kleists „Penthesilea" opernmäßig vertont worden. Othmar Schoeck hat sich selbst aus den vierundzwanzig Auftritten des Werkes die wirkungsvollsten, und zwar die auf die eigentliche Haupthandlung zwischen Penthesilea und Achill bezüglichen, zu einem Opernbuch zusammengestellt. Der Häufung der Fälle, in denen zeitgenössische Komponisten zu bedeutenden Werken der dramatischen Dichtkunst greifen und sie der Opernbühne zu gewinnen versuchen, muß symptomatische Bedeutung zuerkannt werden. Es ist keinesfalls nur die Dürftigkeit der spezifischen Operndichtungen unserer Zeit, die unsere Komponisten auf solche Pfade führt. Es ist vielmehr eine ganz neue Auffassung vom Wesen des Musikdramas, die sich hier Bahn zu brechen versucht, und die nur der in ihrer ganzen Bedeutung zu erfassen vermag, der die Entwicklung nicht nur vom Standpunkt der Oper her, sondern auch vom Schauspiel aus verfolgt. Die scharfe Trennung von Oper und Schauspiel, die sich im Zeitalter Wagners vollzog, hört in unseren Tagen allmählich auf zu bestehen. Klarer als die Wagner-Zeit erkennt unsere Generation die großen Möglichkeiten, die eine verstärkte Heranziehung der Musik im Schauspiel eröffnet. Und so sehen wir denn diese Reihe von Opern entstehen, die eigentlich nur bedingt als solche bezeichnet werden können. Hauptkennzeichen aller dieser Werke ist die unbedingte Vorherrschaft des Dramas in allen Teilen, ist die Zurückdrängung alles im alten Sinne Opernmäßigen. Darin gleichen sich alle diese Werke, so verschieden im übrigen ihre Schöpfer dem Problem gegenüberstehen.

Othmar Schoecks Vertonung von Kleists „Penthesilea" ist unter den genannten Werken zweifellos dasjenige, das der Losung „zurück zum Schauspiel" am uneingeschränktesten folgt. Rein äußerlich bekundet sich diese Tatsache schon in dem Vorwiegen des gesprochenen Wortes. Weite Strecken des Dialogs hat Schoeck überhaupt nicht komponiert, sondern läßt sie in der schauspielerischen Urform bestehen. Nur das Orchester erinnert während dieser Stellen noch daran, daß wir einem musikdramatischen Gebilde gegenüberstehen. Es hieße Uebermenschliches von Schoeck verlangen, wollte man erwarten, daß seine „Penthesilea"-Partitur bereits einen neuen Stil in der Vollkommenheit herausgebildet zeigt, der diese Mischung von Schauspiel und Oper als einheitlichen Organismus in Erscheinung treten ließe. Vorläufig fällt das Ganze doch stilistisch noch in drei Teile auseinander: in den Dialog, in die kurzen Gesangsepisoden, und in den meist im Sinne der alten Bühnenkunst rein tonmalerisch verwendeten Orchesterpart. Erst die Schlußszene des Werkes, die Szene an der Bahre des gemordeten Achill, bringt eine Verschmelzung dieser drei Elemente und gewährt damit dem Hörer und Zuschauer ästhetische Befriedigung.

Wendet man den Blick auf die rein musikalischen Eigenschaften der Partitur, so ist zu sagen, daß Schoeck sich hier mehr denn je als ein Anhänger jener radikalsten Richtung zeigt, die in der Auflösung jeder größeren Form, in der Aneinanderreihung kleinster, mit intensivstem Ausdruck erfüllter Motive das Heil der Kunst sieht. Weitgesponnene melodische Bögen fehlen in dieser Partitur ganz. Man ist förmlich überrascht, wenn plötzlich einmal ein Violinsolo oder eine breitere Hornkantilene ans Ohr dringt. Im übrigen beschränkt sich das Orchester auf eine ungemein farbenreiche und charakteristische Akzentuierung der szenischen Vorgänge. Und es findet in dieser Bestrebung einen außerordentlich wichtigen Bundesgenossen in dem vielverwendeten Chor. Dieser Chor in Schoecks „Penthesilea" ist in den meisten Fällen ohne Text komponiert und beschränkt sich auf kurze Lautakzente („Ho!" „Ah!" u. a. m.), wird im übrigen auch sehr viel als Fernchor hinter der Bühne verwendet. Dadurch erreicht Schoeck mit chorischen Mitteln in der Schilderung des Kampfes zwischen Griechen und Amazonen Wirkungen, wie sie eine rein schauspielmäßige Darstellung des Werkes kaum jemals erzielen kann.

Der Kern des ganzen Problems liegt für mein Gefühl im Dynamischen. Die Heranziehung eines großen Orchesters, und womöglich noch eines Chores und sonstiger Bühnenmusik hinter der Szene, gefährdet die Verständlichkeit des gesprochenen Wortes ungemein. In der Oper hat sich der Hörer längst daran gewöhnt, solche Stellen mit in Kauf zu nehmen. Und er kann das getrost tun, da ja die musikalische Linie wenigstens nicht unterbrochen wird. Anders in einem Werk, das eine solche musikalische Linie bewußt meidet! Hier bedeutet ein Aufhören der Verständlichkeit des gesprochenen Wortes ein Aufhören des Fortgangs der Handlung schlechthin, und es entstehen so Stellen von absoluter Leere. Solche geradezu peinlich berührenden Momente sind leider in Schoecks „Penthesilea" in recht großer Zahl zu beobachten, und hier wäre der Punkt, auf den der Komponist besonders zu achten hätte, wenn er im Stile dieses Werkes weiterzuarbeiten beabsichtigt.

Sollte sich die das Schauspiel in den Mittelpunkt stellende Richtung im zeitgenössischen Musikdrama durchsetzen, so wäre die erste, dringende Forderung die nach einem ganz neuen Stil der Operndarstellung, nach einer ungleich intensiveren schauspielmäßigen Durchbildung der einzelnen Sänger. Die Aufführung der „Penthesilea" in Dresden zeigte nämlich, daß die schauspielerische Leistung der einzelnen Mitwirkenden für diese Aufgabe einfach unzulänglich blieb. Man kann nicht mit Gesten der guten alten Opernschablone in unseren Tagen dem Stile eines reinen Schauspiels näherkommen. Was dabei herauskommt, ist in den meisten Fällen der Eindruck einer ungewollt komisch wirkenden Parodie. Da im übrigen die Vertreter der beiden Hauptpartien Irma Tervani in der Titelrolle und Friedrich Plaschke als Achilles, auch stimmlich keinen guten Tag hatten, so war der Gesamteindruck dieser Dresdner Uraufführung recht matt. Als Gewinn des Abends blieb eigentlich nur die Leistung des meisterlichen Orchesters unter Leitung Hermann Kutschbachs bestehen. Trotzdem nahm am Schluß der Beifall für den anwesenden Komponisten, den Dirigenten der Aufführung, den Regisseur Waldemar Staegemann und die Hauptmitwirkenden außerordentlich herzliche Formen an. Ueber alle Unzulänglichkeiten im einzelnen hinweg empfand man doch die Willensstärke und urwüchsige Eigenart Othmar Schoecks.

Dr. Adolf Aber.

Galerie Moos.

Die Hauptmasse der Januar-Ausstellung bestreitet räumlich und geistig Arthur Grimm mit einem Ueberblick seines Schaffens, seit er 1907 auf der Karlsruher Akademie bei Trübner zu malen anfing, bis zu den Arbeiten des Jahres 1926. Ein kurzes selbstbiographisches Begleitwort zum gedruckten Verzeichnis der Bilder gibt die Stadien seines Entwicklungsganges in knappen Worten an. Bezeichnend dafür ist die Feststellung einer zerrüttenden Wirkung des Weltkrieges, der auch für Grimm zunächst eine Unterhöhlung seiner Produktion brachte, wenn er ihn auch nicht dazu führte, den kunstbolschewistischen Strömungen zu folgen; und zum zweiten: die Betonung des landschaftlichen und menschlichen Erlebnisses von Italien und vor allem der odenwälder Heimat.

Mit Odenwälder Motiven, die Gegend und Typen in dunkeltoniger Malerei von klarer Struktur widergaben, hat Grimm zuerst die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, damals den Preis des Verbandes „Rheinlande" erhalten und Galerie-Ankäufe erlebt. Für die qualitätvolle Arbeitsweise jener Periode bringt die Ausstellung eine ganze Reihe hochwertiger Bilder, die in einzelnen figürlichen Darstellungen sich noch besonders durch einen frischen Humor auszeichnen. Den Gipfel dieser Leistungen stellt m. E. das Selbstporträt von 1911 dar: der Maler hemdärmlig mit dunkelgrüner Weste, den steifen Hut auf dem Kopf, inmitten grüner Landschaft, Palette und Pinsel in der Hand. Farbiger und kompositioneller Aufbau sind famos abgestimmt und das Ganze auch menschlich interessant.

Der Pariser Aufenthalt von 1908 brachte keine nennenswerte Veränderung, nur eine farbliche Differenzierung. Dagegen zeigen die neueren Arbeiten, die durch die Italienreise 1925 eingeleitet werden, eine Umstellung, die teilweise eine Bereicherung bedeutet, wenn auch die Ernte noch nicht ganz ausgereift scheint. Die Farbe tritt stärker in eigener Funktion auf, nicht bloß als Tonqualität. Damit werden die Bilder, heller, fröhlicher, sonniger. Selbst die Odenwaldlandschaft zieht davon Vorteil. Die neueren Bilder aus Hollerbach bringen nun stärkere Kontraste von grün, rot und gelb; die Plastik des Raumes vertieft sich, ein Schuß „neue Sachlichkeit" tritt bestimmend dazu. So wird auch die „Dorfstraße" von 1926 nun klarer und farbig schöner, als sie früher gewesen wäre. Einige Uebergänge zu diesem Stadium belegen den Weg der Entwicklung, so die große Landschaft von Siena (1925), deren Vordergrund noch etwas verblasen und flanschig ist, während der Stadtaufbau selbst mit einem gewissen Schwung farbig und räumlich gut durchgehalten ist. Eine Reihe von Stilleben, Bildnissen, Akten und figürlichen Kompositionen (darunter das interessante Bild des Malers Zabotin von 1922 bei der Arbeit vor der Staffelei) bringen weitere Belege für den Entwicklungsgang von A. Grimm.

Eine Anzahl von Aquarellen unter dem Titel: „So sieht Paris aus" von Alb. W. Hofmann sind gewissermaßen Tagebuchblätter, journalistische Notizen eines reisenden Malers, der seine Eindrücke subjektiv und gelegentlich mit witziger Zuspitzung zum besten gibt. Eiffelturm, Notre Dame, allerlei Straßenszenen usw. geben einen gewissen Einblick in typisch Parisisches, wobei der Künstler naturgemäß die Dinge betont oder bevorzugt, die ihm liegen. W.E.O.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badischer Landtag.

= **Karlsruhe**, 12. Jan. Der Ausschuß für Gesuche und Beschwerden beschäftigte sich heute in längerer Aussprache mit einer Eingabe des emeritierten Universitätsprofessors, Geheimrat Dr. von Below-Freiburg, der sich über eine Zurücksetzung gegenüber den dienstjüngeren Kollegen beklagt, hinter deren Bezügen seine Gehaltsbezüge seit dem Jahre 1923 zurückblieben. Er fordert vom Landtag eine Wiedergutmachung des Unrechts, das ihm seinerzeit als aktiver Professor widerfahren sei. — Unterrichtsminister Leers gab die Erklärung ab, daß er sich zwar in die Gedankengänge des früheren Ministers Dr. Hellpach nicht zu setzen vermöge. Politische Motive hätten aber bei dem seinerzeitigen Vorschlag nicht mitgespielt. Es möge eine objektive Ungerechtigkeit vorliegen, die Herr von Below indessen mit allen Herren teile, die damals aus finanziellen Gründen zur Gehaltsaufbesserung nicht vorgeschlagen wurden. — Der Ausschuß trat schließlich dem Antrag des Berichterstatters Abg. Dr. Hoffmann (Ztr.) bei, die Regierung zu ersuchen, die Erteilung eines neuen Lehrauftrages mit einer entsprechenden Remuneration in Erwägung zu ziehen.

Wiederzusammentritt des Badischen Landtages.

Karlsruhe, 12. Jan. Der Badische Landtag nimmt am nächsten Dienstag, den 18. Jan., nachmittags ¾4 Uhr, mit einer umfangreichen Tagesordnung seine Sitzungen wieder auf. Der bemerkenswerteste Punkt betrifft die Anfrage des Abg. Bauer u. Gen. wegen der Fridericusmarke.

Antrag zur Verbesserung der Aufwertungsgesetze.

= **Karlsruhe**, 12. Jan. Die Fraktion der Bürgerlichen Vereinigung im Badischen Landtage hat folgenden Antrag eingebracht:

„Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung auf die Vorlage eines Gesetzes hinzuwirken, durch das entweder anstelle der bisherigen Auslosung von 12½ Proz. mit 4½ Proz. Zinslauf ab 1. Jan. 1926 für ausgeloste Stücke des Altbesitzes an Kriegsanleihe usw. ein anderes System derart tritt, daß unter grundsätzlicher Angleichung der Aufwertung der öffentlichen Anleihen an die Aufwertung der Hypotheken unter Verzicht auf Auslosung der festgestellte Altbesitz mit dem 10fachen Betrage der Ablösungsanleihe, also mit 25 Prozent seines ursprünglichen Nennwertes, abgelöst und laufend jährlich mit mindestens 4 Prozent verzinst wird — oder, wenn sich diese zukünftige Belastung als zu hoch erweisen sollte, die Auslosung mit dem 10fachen statt mit dem 5fachen Betrage vorgenommen wird."

Brände im Lande.

= **Schopfheim**, 12. Jan. **(Brand.)** Bei der Hanf-Union in Schopfheim, die zum Blumstein-Konzern gehört, brach heute mittag im Kellerraum, wo die Abfälle aufbewahrt werden, Feuer aus. Die Rauchentwicklung war so stark, daß noch von Lörrach besondere Feuerwehrleute mit Rauchmasken herbeigerufen werden mußten. Es entstand auch noch im Keller eine kleine Explosion, wodurch eine Wand eingedrückt wurde. Nach mehreren Stunden gelang es, des Feuers Herr zu werden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

= **Herdwangen** bei Radolfzell, 12. Jan. **(Brand.)** Gestern brach im Wohnhaus und Oekonomiegebäude des Wagners Josef Schlude Feuer aus, das in einer Stunde das Gebäude einäscherte. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle, so daß die Gefahr für das neue Oekonomiegebäude und den nebenanstehenden Speicher bald beseitigt war. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Der Schaden von etwa 16 000 Mark, ist nur schwach durch Versicherung gedeckt.

*

Eutingen (Amt Pforzheim), 12. Jan. **(Schwerer Unfall.)** Der ledige Mechaniker Karl Kälber wollte heute früh mit seinem Motorrad nach Pforzheim fahren, dabei stieß er auf der Landstraße auf den unbeleuchteten Handkarren einer Frau, die zum Wochenmarkt fuhr. Der Zusammenprall war so stark, daß Kälber vom Motorrad geschleudert wurde und eine schwere Schädelverletzung erlitt, die seine Verbringung ins Krankenhaus notwendig machte. Die Frau erlitt eine schwere Handverletzung und mußte sich ebenfalls ins Krankenhaus begeben.

+ **Menzingen**, 11. Jan. **(Todesfall.)** Der 89jährige Edmund Gissin wurde heute zu Grabe getragen. Der Verstorbene war der älteste Mann in Menzingen und vor 61 Jahren Mitbegründer des Gesangvereins „Konkordia".

= **Ittlingen** bei Eppingen, 12. Jan. **(Hohes Alter.)** Der frühere Inhaber der Firma M. und A. Eichtersheimer, Max Eichtersheimer, hat gestern sein 89. Lebensjahr vollendet. Der fast Neunzigjährige erfreut sich noch einer erstaunlichen geistigen und körperlichen Rüstigkeit.

= **Mannheim**, 12. Jan. **Der Bürgerausschuß** hielt gestern seine erste Sitzung nach den Neuwahlen ab. Er gab seine Zustimmung zur Aufnahme von Darlehen für Notstandsarbeiten bei der Landeshauptkasse im Betrage von 313,585 RM und genehmigte ferner eine Vorlage, die über die bereits bewilligten 11 Millionen RM. hinaus weitere 8,6 Millionen RM. zur Förderung des Wohnungsbaues verlangt.

sch. **Hockenheim**, 12. Jan. **(Holzdiebstähle.)** Auf dem Gelände der Baugenossenschaft „Selbsthilfe" hier an der Luisenstraße sind in letzter Zeit mehrfach Holzdiebstähle vorgekommen. Als nun in der Nacht zu Silvester wieder ein größerer Posten Holz verschwunden war, wurde am Morgen ein Polizeihund aus Schwetzingen herbeigeholt. Dieser nahm auch Witterung und verfolgte die Spur eine Strecke weit bis zur Heidelbergerstraße, wo er sie aber verlor. So verlief die Suche erfolglos, und bis heute hat man noch keine Spur von den Dieben.

sch. **Reilingen**, 12. Jan. **(Neue Postautolinie.)** Mit dem 1. Januar ist eine neue Postautolinie in Betrieb genommen worden, die folgende Orte miteinander verbindet: Alt- und Neulußheim, Reilingen, Walldorf, Wiesloch, Rot, Kirrlach, Waghäusel, Oberhausen und Rheinhausen. Damit ist einem schon lange gehegten Bedürfnis Rechnung getragen, da die Fahrt täglich zweimal ausgeführt wird, und damit auch eine zweimalige Postbestellung möglich ist.

= **Nußloch** bei Heidelberg, 12. Jan. **(Tödlicher Unfall.)** Gestern nachmittag verunglückte der 62jährige Landwirt Heinrich Feurer beim Holzfällen dadurch, daß er von einem stürzenden Baum getroffen wurde, der ihm die Wirbelsäule schwer verletzte. Nach Hause verbracht, starb der überaus fleißige und geachtete Mann

= **Rohrbach**, 12. Jan. **(Belobigung.)** Der Monteur Friedrich Stief von hier hatte durch mutvolles Handeln den Bäckergesellen Karl Manzer vom Tode des Ertrinkens gerettet. Für diese Lebensrettung wurde ihm die öffentliche Belobigung ausgesprochen.

= **Osterburken**, 12. Jan. **(Bahnwünsche.)** In Assamstadt fand eine gutbesuchte Versammlung der interessierten Gemeinden statt, die eine Entschließung faßte, wegen baldmöglichster Inangriffnahme der Teilstrecke Osterburken—Merchingen sofort an die Regierung heranzutreten. Es wurde ein Komitee gebildet, dem die Aufgabe obliegt, die Weiterführung der Bahn von Merchingen—Assamstadt nach Mergentheim im Sinne des Landtagsbeschlusses vom 31. März 1920 zu betreiben.

= **Rotenfels** bei Rastatt, 12. Jan. **(Revolverattentat.)** Ein 27 Jahre alter lediger Kaufmann von hier schoß gestern morgen zwischen 6 und 7 Uhr dem in seinem Elternhause tätigen Dienstmädchen mit einem Revolver in den Hinterkopf. Die Verletzung ist indes nur leichterer Natur. Ueber das Motiv zur Tat ist nichts näheres bekannt.

= **Baden-Baden**, 12. Jan. **(Zur Eingemeindung von Oos.)** Wie die „Badische Volkszeitung" erfährt, fand gestern nachmittag eine Sitzung des Gemeinderats Oos statt, in der über die Frage der Eingemeindung verhandelt und über die Einleitung von Besprechungen mit der Stadtverwaltung Baden-Baden abgestimmt wurde. Es ergab sich das Bild, daß eine Mehrheit des Gemeinderats Oos sich für Eintritt in Verhandlungen über die Frage der Eingemeindung erklärte.

s. **Vom nördlichen Kaiserstuhl**, 12. Jan. **(Gutes Jagdergebnis.)** Bei dem letzten Treibjagen auf der Gemarkung Wyhl wurden über 400 Hasen erlegt. In Sasbach betrug die Jagddeute 140 und in Königschaffhausen 76 Hasen.

— **Freiburg**, 12. Jan. **(Mordversuch.)** Eine 21 Jahre alte Dienstmagd aus St. Peter wurde hier wegen Mordversuchs festgenommen. Sie hatte ihrer Dienstherrin, einer Bäuerin im Glottertal, um sie zu vergiften, Teile eines von einem Tierarzt verordneten Einreibemittels für eine Kuh, in den Kaffee getan.

:: **Freiburg**, 12. Jan. **(Tod durch Hundebiß.)** Hier verstarb in der Klinik ein 67 Jahre alter Landwirt aus Wittnau an Wundrose, verursacht durch einen Hundebiß.

= **Lörrach**, 12. Jan. **(Festgenommener Dieb.)** Vor einigen Tagen konnte der Dieb festgenommen werden, der bei der Gärtnerei Gerwig eingebrochen und Pflanzen von erheblichem Werte gestohlen hatte. Die Verhaftung hat sich für die Kriminalpolizei als ein guter Fang erwiesen, da nach den bisherigen Feststellungen der Dieb in Lörrach, Basel, Riehen und Grenzach nicht weniger als 21 Diebstähle begangen hatte. In der Hauptsache handelt es sich um Kleidungs- und Wäschestücke.

= **Säckingen**, 12. Jan. **(Hochstapler.)** Wie das „Säckinger Tagblatt" erfährt, handelt es sich bei dem Hochstapler, der sich im Rheinland als Schloßverwalter von Säckingen ausgab und von dort gesucht wird, um einen kriegsbeschädigten Gärtner, der sich Wilhelm Wolf, gebürtig aus München-Gladbach, nennt. Er hat sich vom Juli 1925 bis März 1926 in Säckingen aufgehalten und sich als Vertreter verschiedener Rittergüter und als Delegierter des besetzten Gebietes im Reichsrat für Kriegsbeschädigte ausgegeben. Er hat ferner ein etwa 30 Jahre altes Dienstmädchen aus Säckingen mit sich genommen.

= **Neuenburg**, A. Waldshut, 12. Jan. **(Grippe.)** Da hier unter den Schülern stark die Grippe herrscht, ist bis auf weiteres die Schule hier geschlossen worden.

— **Triberg**, 11. Januar. **(75 Jahre Gewerbeverein).** Der hiesige Gewerbeverein kann in diesem Jahre auf sein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Der Verein dürfte damit zu den ältesten Organisationen dieser Art gehören. Erst in jüngster Zeit hat der Verein erneut seinen Willen, mit der Zeit und ihren Erfordernissen mitzugehen, dadurch bekundet, daß er unter erheblichen Opfern einen Teil seiner Gewerbehalle ganz umbauen und durch die Holzbildhauerkunst des Heimatkünstlers Josef Fortwängler ausgestalten ließ. Aus Anlaß des Jubiläums ist die Schaffung eines Schnitzerhauses nach den Ideen Fortwänglers, der bekanntlich eben die Neugestaltung des Rathaussaales vollendet hat, beabsichtigt.

× **Oberbaldingen**, 12. Jan. **(25 Jahre Bürgermeister.)** Am 8. Januar stand Bürgermeister Lohrer hier 25 Jahre im Dienste der Gemeinde. Aus diesem Anlaß wurden dem verdienten Manne viele Ehrungen von seiner und den Nachbargemeinden, um die sich Lohrer ebenfalls sehr verdient gemacht hatte, zuteil. Die Gemeinde Oberbaldingen ehrte den Jubilar durch Ueberreichung einer wertvollen Standuhr und durch die Abhaltung einer Feier, bei der Gesangvereine und Musikkapellen mitwirkten.

Der fingierte Einbruch im Finanzamt Baden.

Karlsruhe, 12. Januar.

Das heutige Schöffengericht beschäftigte sich unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Kurzmann mit den Unterschlagungen, die beim Steueramt Baden-Baden verübt worden sind. Es handelt sich um eine Summe von nahezu 20 000 ℳ. Zur Verschleierung der Tat begingen die Angeklagten verschiedene Urkundenfälschungen in den Büchern des Steueramtes.

In der Verhandlung wurde zunächst der Mitte der 40er Jahre stehende Steuersekretär Arnim Gollum aus Magdeburg vernommen. Der Angeklagte war verheiratet und lebte mit einem monatlichen Gehalt von 300 ℳ in guten Verhältnissen. Er gab seine Beteiligung an den ihm zur Last gelegten Unterschlagungen ohne weiteres zu.

Als zweiter Angeklagter wurde der 32jährige verheiratete Finanzangestellte Josef Sommer aus Derdingen bei Freiburg vernommen, der ursprünglich das Hotelfach gelernt hatte, viel in der Welt herumgekommen war, in England, Italien, Frankreich usw. angestellt war und zuletzt durch Protektion eines ehemaligen Offiziers, der ihn vom Felde her kannte, beim Finanzamt Baden-Baden angestellt wurde. Sommer lebte mit verschiedenen Bekannten zusammen auf großem Fuße.

Der dritte Angeklagte ist der ausgangs der 20er Jahre stehende Finanzangestellte Wilhelm Droll aus Schwarzach. Er war im Kassendienst mit dem Geldeinzug beschäftigt. Die Angeklagten Gollum und Sommer mußten sich an Droll wenden, um die Unterschlagungen zu verbergen.

Nachdem der Vorstand des Landesfinanzamtes, der als Zeuge vernommen wurde, einige Aussagen der Angeklagten bezüglich der Ueberschreitung des Alkoholverbotes während der Dienstzeit auf dem Steueramt berichtigt hatte, wurde die Vernehmung fortgesetzt, Gollum schilderte ausführlich, wie er Steuerquittungen fälschte, die Beträge als bezahlt in die Bücher eintrug und sich das Geld aneignete. Es handelte sich zunächst um 3500 ℳ, die er für sich verbrauchte. 1924 wurde er mit Sommer einig, Unterschlagungen gemeinsam zu begehen. Er fertigte falsche Quittungen über 500 ℳ und beide teilten das Geld.

Der Angeklagte Sommer bestätigte diese Aussagen und bemerkte, er sei durch Not auf die Unterschlagungen gekommen. Sein Gehalt von 180 ℳ sei bis auf 100 ℳ gepfändet gewesen. Bei der Gegenüberstellung beschuldigten sich die Angeklagten gegenseitig der Anstiftung zu den Unterschlagungen. 1925 wurde Droll zur Hilfe beigezogen, da die beiden bei dem zunehmenden Umfang der veruntreuten Summen nicht mehr allein auskamen. Mit Drolls Hilfe wurden gegen 10 000 ℳ unterschlagen und in drei Teile geteilt. Dazu wurden immer wieder Quittungen gefälscht.

Der Angeklagte Droll sagte weiter aus, ihn habe die Sache gereut und er habe Gollum und Sommer um die Rückgabe des unterschlagenen Geldes gebeten. Die beiden hätten ihn aber ausgelacht.

In der weiteren Zeugenvernehmung wurde dann von einem Vorstand des Finanzamtes bekundet,

daß im Ganzen etwa 20 Einnahmebücher verbrannt worden seien.

Der Angeklagte Sommer gibt jedoch nur drei von diesen Büchern zu, die er verbrannt habe.

Es kommt dann

der fingierte Einbruch beim Finanzamt

zur Sprache, der dazu dienen sollte, die Beseitigung der Bücher zu vertuschen. Die Angeklagten machten darüber widersprechende Angaben. Auf jeden Fall hatte man Reste von Büchern teils im Ofen verbrannt, teils zerrissen vorgefunden. Schließlich wurde noch dem Angeklagten Gollum die unberechtigte Aneignung von Kriegsanleihen im heutigen Wert von etwa 1800 ℳ vorgehalten. Gollum gab zu, daß er auch zu dieser Unterschlagung Fälschungen vorgenommen habe.

Ueber die Persönlichkeit der Angeklagten befragt, stellt der Vorstand des Finanzamtes diesen im allgemeinen kein schlechtes Zeugnis aus. Ein Kriminalbeamter sagte aus, Gollum habe sehr feudal gelebt; auch der Angeklagte Sommer sei durch sein üppiges Leben aufgefallen. Ein weiterer Zeuge, ein Beamter des Finanzamtes, gab Auskunft über die Trinkgelage, die auf dem Finanzamt abgehalten wurden.

Bei den Plaidoyers stellte Staatsanwalt Dr. Rönneberg fest, daß beim Finanzamt Baden-Baden es an der richtigen Kontrolle gefehlt habe. Am meisten schuldig sei Gollum, für den eine Zuchthausstrafe von mindestens drei Jahren in Frage kommen sollte. Man müsse jedoch die unordentlichen Verhältnisse beim Finanzamt Baden-Baden in Betracht ziehen. Von der Verbrennung der Bücher hätten Gollum und Sommer gewußt, denn die Verbrennung geschah in ihrem Interesse.

Rechtsanwalt Dr. Friedberg verteidigte den Angeklagten Gollum und bemerkte u. a., als mildernde Umstände sei zu berücksichtigen, daß Gollum die Tat eingestanden habe und daß ferner beim Finanzamt Baden-Baden eine mangelhafte Kontrolle war. Rechtsanwalt Bott verteidigte den Angeklagten Sommer, bei dem nur Mittäterschaft bei den Unterschlagungen und die Verbrennung der Bücher in Frage kommen. Der Angeklagte Droll wurde von Rechtsanwalt Wienhold verteidigt; Droll sei durch seine Gutmütigkeit und Dummheit in die Verfehlungen hineingezogen worden.

Nach halbstündiger Beratung wurde

folgendes Urteil

bekanntgegeben. Der Angeklagte Gollum wird mit zwei Jahren Gefängnis und der Angeklagte Sommer mit 1½ Jahren Gefängnis bestraft. Beide verlieren auf die Dauer von fünf Jahren das Recht der Bekleidung öffentlicher Aemter. Der Angeklagte Droll wird zu acht Monaten Gefängnis verurteilt und auf freien Fuß gesetzt. Allen Angeklagten werden je sechs Monate Untersuchungshaft angerechnet.

Gerichtszeitung.

— **Karlsruhe**, 12. Jan. **Ein entsetzliches Bild sittlicher Verwahrlosung** entrollte die heutige Schöffengerichtsverhandlung. Eine 66jährige Frau hatte sich wegen Blutschande mit ihrem 22jährigen Sohne zu verantworten und erhielten zwei bezw. ein Jahr Zuchthaus mit entsprechendem Ehrverlust. In einem weiteren Falle wurde ein Vater, der jahrelang seine jetzt 17jährige Tochter mißbrauchte, zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre verurteilt. — Schließlich standen noch ein 52jähriger Stiefvater und dessen 25jährige Stieftochter wegen unerlaubten Verkehrs vor Gericht. Beide kamen mit je 2 Monaten Gefängnis davon. Die Stieftochter aber hatte sich außerdem an ihrem 10jährigen Stiefbruder vergangen und erhielt weitere sieben Monate Gefängnis.

st.- **Freiburg**, 11. Jan. **(Ein sauberes Pärchen.)** Zwei ältern Männern, einem Bürstenmacher und einem Maurer, ist das Schäferstündchen recht übel bekommen, das sie hier in Freiburg mit der 25jährigen Dienstmagd Rosa W. aus Durlach abhielten. Mit der Fingerfertigkeit eines gewandten Taschendiebes stahl sie Beiden den Geldbeutel aus der Hosentasche, dem einen gingen dadurch 42 ℳ, dem zweiten gegen 50 ℳ verloren. Während dieser Ausraubungen hielt sich der Geliebte und Beschützer der W., der Schlosser Fried. Wilh. S. von hier in angemessener Entfernung auf, der seiner „Braut" als Losungswort die Parole mitgab: Paß auf, daß dich die Polizei nicht schnappt! Natürlich bekam er seinen Anteil von dem gestohlenen Geld, ebenso auch von dem Liebessold, den die W. gelegentlich andern Männern abnahm. Das Pärchen zog im Breisgau und am Kaiserstuhl umher, lebte größtenteils vom Bettel, in Kiechlinsbergen entwendete die W. eine Taschenuhr. Bei der Strafausmessung wurden die erschwerenden und mildernden Momente gewürdigt und nachfolgendes Urteil gefällt. Es erhielt die Angeklagte Rosa W. wegen Diebstahls im Rückfall, Gewerbsunzucht, Bettel und Landstreicherei zwei Jahre Gefängnis, acht Wochen Haft und dreijährige Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Mitangeklagte S. wurde wegen Hehlerei im Rückfall, Zuhälterei, Bettel und Landstreicherei zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, sechs Wochen Haft und gleichfalls drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Aus den Nachbarländern.

= **Jagstfeld**, 12. Jan. **(Vom Neckarverkehrsverband.)** Am Samstag, den 22. Januar hält hier im Hotel Bräuninger der Neckarverkehrsverband (Sitz Wimpfen), dem die meisten Neckargemeinden bezw. Verkehrsvereine, wie auch der hessische Kreis Heppenheim als Mitglieder angehören, seine Jahreshauptversammlung ab. Die Tätigkeit des Verbandes erstreckt sich in der Hauptsache auf die Schaffung neuer Verbindungen, wie er sich auch für eine bessere Einbeziehung des Neckartales in den größeren Verkehr und um eine Hebung der Personenschiffahrt auf dem Neckar einsetzt. Die Tagesordnung der Hauptversammlung sieht u. a. vor eine Besprechung der Aufgaben im Jahre 1927, Fahrplan und Schiffahrtsangelegenheiten. Die Versammlung soll mit einer Einfahrt in das Salzbergwerk Kochendorf beschlossen werden.

= **Buchholz i. E.**, 12. Jan. **(Goldene Hochzeit.)** Unter freudiger Teilnahme der Gemeinde feierten gestern die Eheleute Gustav Joos und Karolina geb. Burger das Fest der goldenen Hochzeit.

CIGARETTENFABRIK
Bostanjoglo
RUSSISCH + TÜRKISCH
N3294

MAGGI's Fleischbrühwürfel
MAGGI's Fleischbrüh-Würfel 4 Pfg.
sind mit bestem Fleischextrakt und feinen Gemüseauszügen auf das sorgfältigste hergestellt.
Man achte beim Einkauf auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.

Bekämpfung der Erwerbslosigkeit in Karlsruhe

Weitere Notstandsarbeiten.

Wie schon mitgeteilt, ist dem Bürgerausschuß eine Vorlage des Stadtrats zugegangen, in der folgende Maßnahmen zur Bekämpfung der Erwerbslosigkeit vorgesehen werden:

1. Der gemäß Bürgerausschußbeschluß vom 27. September 1926 für vorbereitende Erdarbeiten zu einem Strandbad auf der Rheininsel Rappenwörth vorgesehene Aufwand von 110 000 RM wird auf 220 000 RM bei 30 000 (anstatt 15 000) Erwerbslosentagewerken erhöht. Die zur Durchführung der Arbeit erforderliche Waldausstockung auf einer Fläche von 3,5 Hektar wird genehmigt.

2. An weiteren Notstandsarbeiten sind durchzuführen:

a) Der Bau des Rüppurrer Sammelkanals auf der Strecke zwischen Ostendorfplatz und Gemarkungsgrenze mit einem Gesamtaufwand von rd. 240 000 RM bei 12 000 Erwerbslosentagewerken.

b) Die Herstellung einer vom Nordende der Westendstraße bis zur neuen Ostendstraße im Halbkreis den Hardtwald durchziehenden Ringstraße als Teil des nach dem Generalbebauungsplan den Sportpark Hardtwald nördlich begrenzenden Waldrings mit einem ungefähren Bauaufwand von 280 000 RM bei 22 000 Erwerbslosentagewerken.

c) Die Herstellung einer provisorischen Ueberführung über die Hardtstraße und die Maxaubahn bei der Maschinenbaugesellschaft zur Aufnahme der im Zug der Rheinstraße—Vogesenstraße—Neue Daxlander Straße geplanten eingleisigen Straßenbahnlinie nach Daxlanden mit einem Bauaufwand von rund 95 000 RM bei 6000 Erwerbslosentagewerken.

d) Die Herrichtung einer Erweiterungsfläche des Karlsruher Flugplatzes im Ausmaß von 145 000 Quadratmetern mit einem Gesamtaufwand von 8000 RM bei 1000 Erwerbslosentagewerken.

3. Zur Deckung des für die Arbeiten unter Ziffer 2 erforderlichen Gesamtbauaufwandes in Höhe von schätzungsweise 623 000 RM stehen voraussichtlich aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge zur Verfügung: a) an Zuschüssen 107 070 RM, b) an Darlehen 351 600 RM.

Der Rest mit voraussichtlich 164 330 RM ist aus Anlehensmitteln zu bestreiten und dem Grundstock aus der Wirtschaft der Jahre 1928 bis einschließlich 1932 wieder zuzuführen. Zur Aufnahme des Anlehens wird der Stadtrat ermächtigt.

*

Zur Bekämpfung der Erwerbslosigkeit, die auf das Ende des Jahres 1925 eine erschreckende Steigerung erfahren hatte und seit Januar 1926 in ungemilderter Schärfe (z. Zt. 790 bei Notstandsarbeiten beschäftigte, 4854 Erwerbslosenunterstützung beziehende, 230 in der Krisenfürsorge stehende Arbeitslose) bis heute fortdauert, sind seitens der Stadt seit dem Winter 1925/26 bis heute folgende Notstandsarbeiten bereitgestellt worden: Kulturverbesserungen beim Klärwerk Neureut 12 909 M, Kulturverbesserungen in den Gewannen Alberau und Schlehert 29 277 M, Weganlage auf der Rheininsel Rappenwörth mit Ueberbrückung des Altrheins 228 773 M, Verebnungsarbeiten im Industriegelände 79 881 M, Bau des Rintheimer Sammelkanals zwischen Tullastraße und Ortseingang 185 410 M, Umbau der Kurven- und Jollystraße 136 633 M, vorbereitende Erdarbeiten für die spätere Herstellung von Straßen eines Baublocks in der Albsiedlung 8805 M, vorbereitende Erdarbeiten für die spätere Herstellung einer eingleisigen Straßenbahn nach Daxlanden 74 014 M, Herrichtung eines Gräberfeldes auf dem Hauptfriedhof 19 150 M, Kanalbauten im Weiherfeld, in der Alb- und Hardtwaldsiedlung 125 499 M, Herrichtung einer Erweiterungsfläche des Karlsruher Flugplatzes 7268 M, Auffüllung eines Teils der Rintheimer- und Berckmüllerstraße 30 669 M, Bau des Rüppurrer Sammelkanals zwischen Stefanienbad und Ostendorfplatz 350 000 M, Schüttung von Straßendämmen im Weiheräckergebiet 280 000 M, Verebnungsarbeiten im Industriegelände 125 000 M, Bau eines Spülkanals für das Südwest- und Weststadtgebiet 330 000 M, Ortskanalisation Rintheim 300 000 M, Wasserversorgung Rintheim 130 000 M, Umbau des Dammwegs zwischen Daxlanden und dem Altrhein 163 000 M, vorbereitende Erdarbeiten für die spätere Herstellung von Straßen im Seldeneck'schen Feld 132 000 M, vorbereitende Erdarbeiten für das Strandbad auf der Rheininsel Rappenwörth 220 000 M.

Insgesamt werden 212 238 Erwerbslosentageschichten erzielt bei einem Gesamtaufwand von 2 968 293 RM. Von diesem Aufwand sind 673 538 RM. durch Zuschüsse, 1 078 762 RM. durch Darlehen aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge gedeckt; 1 193 592 RM. hat die Stadt selbst unmittelbar aufzubringen. Die Zahl der beschäftigten Erwerbslosen beträgt augenblicklich 790, sie kann demnächst voraussichtlich noch bis auf 850 gesteigert werden, würde aber mit dem weiteren Fortschritt der Arbeiten sich bald wieder vermindern, während vorerst keinerlei Aussicht besteht, daß die Erwerbslosenziffer selbst kleiner werden könnte.

Die rechtzeitige Inangriffnahme weiterer Arbeiten ist deshalb erforderlich, zumal das Zirl der Bürgerausschußvorlage Nr. 19 vom 11. September 1926, eine Beschäftigungsziffer von 900—1000 Notstandsarbeitern, bis jetzt überhaupt nicht hat erreicht werden können: der Beginn einer der nach dieser Vorlage vorgesehenen Arbeiten, nämlich der Bau der Herrenalber Straße steht ebenso wie der mit Vorlage Nr. 16 vom 5. Juli 1926 genehmigte Bau der Reichs- und Ebertstraße wegen der beim Grunderwerb aufgetretenen Schwierigkeiten noch aus, das Ausmaß einer Reihe anderer Arbeiten (des Albspülkanals zwischen der Michaelstraße und der Händelstraße, der Ortskanalisation Rintheim und insbesonder der Straßenherstellungen im Seldeneck'schen Feld) und damit auch die Zahl der durch sie zu erzielenden Erwerbslosentageschichten wird erheblich kleiner, als nach der Vorlage zunächst angestrebt worden ist. Nur eine der Arbeiten, nämlich

die vorbereitenden Erdarbeiten für ein Strandbad auf der Rheininsel Rappenwörth,

wird wesentlich ergiebiger, bei ihr erhöht sich die Zahl der Erwerbslosentageschichten von 15 000 auf 30 000. Diese Arbeit bezweckt den Aushub des geplanten Badebeckens, soweit Handarbeit sich lohnt, und die Verwendung des gewonnenen Materials zur Planierung des umgebenden Geländes. Gedacht war dabei zunächst an eine durchschnittliche Aushubstiefe von 1 Meter. Bald nach Beginn der Arbeit traten indes infolge der in dieser Tiefe noch anstehenden wasserundurchlässigen Lehmschicht, insbesondere durch Ansammlung von Wasser, erhebliche Arbeitserschwerungen auf, die erst nach Durchstoßung der Lehmschicht bis zum wasserdurchlässigen Kies wieder behoben werden konnten. Es ergab sich hieraus zweckmäßig eine Vergrößerung der Aushubtiefe auf durchschnittlich 2 Meter und damit die Möglichkeit einer Verdoppelung des zuerst vorgesehenen Arbeitsumfangs. Diese Arbeit ist im übrigen nicht nur absolut (30 000 Tageschichten), sondern auch im Verhältnis zum Bauaufwand (220 000 RM.) die für die Beschäftigung ungeübter Arbeitskräfte weitaus günstigste und ausgiebigste. Insgesamt umfaßten nach der Vorlage Nr. 19 vom 11. September 1926 die vom Bürgerausschuß am 27. September 1926 genehmigten Arbeiten einen Aufwand von 2 173 000 RM. bei 128 300 Erwerbslosentageschichten. Sie erfordern (ohne die Herrenalber Straße) nach dem heutigen Stand der Rechnung 1 400 000 RM. und ermöglichen 106 100 Erwerbslosentageschichten.

Zu den vorgeschlagenen neuen Arbeiten ist im einzelnen zu bemerken:

Bau des Rüppurrer Sammelkanals auf der Strecke zwischen Ostendorfplatz und Gemarkungsgrenze:

Der Bau des Rüppurrer Sammelkanals zwischen der Straßenunterführung beim Stephanienbad und dem Ostendorfplatz ist mit Bürgerausschußbeschluß vom 21. April 1926 als Notstandsarbeit genehmigt worden. Die Arbeit geht dieser Tage ihrer Vollendung entgegen. Es empfiehlt sich aus technischen Gründen (Wasserhaltung!), die Fertigstellung des Kanals bis zur Gemarkungsgrenze unmittelbar anschließend vorzunehmen. Die unmittelbare Fortsetzung der Arbeit ist auch begründet durch Verhandlungen, die zurzeit mit Ettlingen wegen Durchführung der dortigen Schwemmkanalisation geführt worden sind: Die Stadt Ettlingen hatte in einem ersten Projekt eine biologische Kläranlage im Gebiet des Scheibenhardter Waldes mit Abfluß in den Malscher Landgraben, sowie eine große Anzahl von Regenausläßen nach der Alb vorgesehen. Beides, die Kläranlage mit Abfluß in diesem für die Karlsruher Volkserholung wichtigen, mit Naturschönheiten wohl ausgestatteten Waldgebiet, wie auch insbesondere die Regenausläße nach der Alb und damit die Verunreinigung des einzigen das Gebiet von Karlsruhe durchziehenden Wasserlaufes auf alle Zeiten, war vom Karlsruher Standpunkt aus aufs entschiedenste zu bekämpfen. Es gelang zunächst das Einverständnis mit der Stadt Ettlingen mit der Aussetzung des wasserpolizeilichen Verfahrens zu erzielen und schließlich in gemeinsamer Arbeit eine Lösung zu finden, die sowohl die dem ersten Projekt anhaftenden Nachteile für die Stadt Karlsruhe vermeiden läßt, als auch die seitens Ettlingen vertretenen wirtschaftlichen Gesichtspunkte berücksichtigt. Nunmehr sollen die Abwässer des Gebiets von Ettlingen in das Kanalsystem von Karlsruhe, und zwar in den Rüppurrer Sammelkanal eingeleitet und, ähnlich wie diejenigen der Stadt Durlach, in den Karlsruher Kläranlagen gereinigt werden. Die Ettlinger Abwassermenge wird ungefähr 5 Prozent derjenigen von Karlsruhe ausmachen. Die Kanäle des Karlsruher Entwässerungsnetzes können diese Mengen ohne weiteres mit übernehmen. Nur der südliche Teil des Rüppurrer Sammelkanals von der Allmendstraße bis zur Gemarkungsgrenze muß ein größeres Profil erhalten, als ohne die Ettlinger Abwässer erforderlich wäre. Der hierdurch für Karlsuhe entstehende Mehraufwand ist zu 48 000 RM. errechnet worden.

Herstellung der zum Sportpark Hardtwald gehörigen Ringstraße:

Das Projekt eines Sportparks Hardtwald ist innerhalb der Bevölkerung von Karlsruhe seit mehr als Jahresfrist bekannt und die Idee als solche in der Oeffentlichkeit immer wieder erörtert, ihre Durchführung von allen Seiten, insbesondere auch durch die städtischen Kollegien gefordert worden. Das Projekt im einzelnen und sein Zusammenhang mit dem Gesamtorganismus der Stadt ist den Mitgliedern des Bürgerausschusses auch durch die in ihren Händen befindliche Veröffentlichung über den Generalbebauungsplan der Stadt Karlsruhe wohl vertraut.

Der größte Teil der von dem Sportpark Hardtwald eingenommenen Fläche gehört zurzeit noch zur abgesonderten Gemarkung Hardtwald, der Grund und Boden steht im Eigentum des Landesfiskus — Domänenärar —. Die Zustimmung des Fiskus zu dem Projekt war deshalb die erste und wichtigste Voraussetzung für dessen Förderung. Diese Zustimmung heute schon zu erteilen, war für den Fiskus nicht leicht. Um so dankbarer darf es anerkannt werden, daß mit Erlaß vom 23. Dezember 1926 seitens des Herrn Finanzministers das grundsätzliche Einverständnis zur sofortigen Herstellung der den Sportpark umschließenden Ringstraße erteilt worden ist. Zurzeit wird über den Abschluß eines ersten grundlegenden Vertrags verhandelt, laut welchem der Fiskus die Herstellung der Straße durch die Stadt gestattet und seinerseits die Wegfläche dauernd unentgeltlich dem öffentlichen Verkehr widmet, während der weitere Ausbau und die Verwaltung des Waldrings und Sportparks späterer Vereinbarung vorbehalten bleiben soll. Nach dem ganzen Verlauf der bisherigen Verhandlungen ist an dem Zustandekommen dieses Vertrags nicht zu zweifeln.

Die jetzt herzustellende Ringstraße ist 3,4 Kilometer lang und erhält eine Breite von 8,50 Meter, davon 6 Meter für die Fahrbahn und 2,50 Meter für seitliche Abzugsgräben. Bei ihrer Herstellung werden in der Hauptsache jugendliche Erwerbslose unter der Führung erzieherisch bewährter Männer Verwendung finden. Da leider, wie schon oben angedeutet, damit gerechnet werden muß, daß die Erwerbslosigkeit noch lange Zeit anhalten wird, so ist daran gedacht, durch jugendliche Erwerbslose auch noch weitere Teile des Waldrings und des Sportparks herrichten zu lassen. Voraussichtlich wird schon im nächsten Winter mit der Anlage von Spielfeldern in dem einen oder anderen Sektor begonnen werden können, nachdem im Laufe des Sommers mit dem Herrn Finanzminister und den in Frage kommenden Sportgruppen ein Einvernehmen sowohl nach der wirtschaftlichen als auch nach der technischen Seite über Art und Weise der Durchführung der Idee des Sportparks erzielt worden ist.

Herstellung einer provisorischen Straßenbahnüberführung über die Hardtstraße und die Maxaubahn bei der Maschinenbaugesellschaft:

Der Bürgerausschuß hat mit Beschluß vom 15. Januar 1926 u. a. den Bau einer eingleisigen Straßenbahn nach Daxlanden im Zuge der Rheinstraße, Vogesenstraße, neue Daxlander Straße und Kastenwörthstraße beschlossen. Die vorbereitenden Erdarbeiten für die Durchführung dieses Bahnprojekts sollten unter Inanspruchnahme von Mitteln aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge als Notstandsarbeit ausgeführt, der Aufwand für den eigentlichen Bahnbau dem Erneuerungsfonds entnommen werden. Die Erdarbeiten sind bereits zu Ende geführt. Die Ausführung des Bahnbaues selbst scheiterte aber bisher an dem Widerstand der Reichsbahndirektion, die die vorgesehene schienengleiche Kreuzung mit der Maxaubahn nicht zulassen will. Ihren ablehnenden Standpunkt vertrat die Reichsbahn trotz schriftlicher Verpflichtung der seinerzeitigen Großh. Regierung vom Jahre 1909, diese schienengleiche Kreuzung unter noch näher zu vereinbarenden Bedingungen zuzulassen; sie verharrte auf der Ablehnung selbst dann, als seitens der Stadtverwaltung zu erkennen gegeben wurde, daß sie bereit sei, den städtischen Kollegien die Aufhebung des bestehenden Uebergangs an der Zeppelinstraße zugunsten des Hardtstraßenübergangs unter Durchführung der in der Begründung zur Vorlage näher beschriebenen Maßnahmen zu empfehlen. Erst in allerletzter Zeit ist eine gewisse Geneigtheit, dem Drängen der Stadt nachzugeben, zu verzeichnen. Die Reichsbahn will nunmehr damit einverstanden sein, daß die Niveaukreuzung an der Hardtstraße unter gleichzeitiger Aufhebung derjenigen an der Zeppelinstraße erstellt wird, macht aber darauf aufmerksam, daß infolge der durch den Eisenbahnbetrieb bedingten recht häufigen und zum Teil lang andauernden Aufenthalte ein geordneter Fahrplan der Straßenbahn allenfalls noch beim 20-Minuten-Verkehr, keinesfalls aber bei einer dichteren Wagenfolge möglich sein werde. Es sei nämlich ein Irrtum zu glauben, daß die Schrankenschließungen bei der Hardtstraße wie bisher jeweils nur von verhältnismäßig kurzer Dauer sein würden. Nach bestehender Vorschrift sei im Falle der Ueberquerung der Reichsbahnlinie durch eine Straßenbahn diese durch eine besondere Signaleinrichtung in Abhängigkeit zu den Eisenbahnsignalen zu bringen. Es entstünden dadurch wesentlich höhere Sperrzeiten als bei einer gewöhnlichen Straßenkreuzung, wo der Schrankenwärter beim Herannahen des Zuges den Zeitpunkt für die Schrankenschließung in eigener Verantwortlichkeit wähle und die Schranken nach erfolgter Vorbeifahrt sofort wieder öffne. Die schienengleiche Kreuzung zusammen mit den für sie notwendig werdenden Signaleinrichtungen koste überdies recht viel Geld.

Im Laufe dieser letzten Erörterungen wurde seitens eines Vertreters der Reichsbahn die Frage gestellt, ob die Stadt den Schwierigkeiten denn nicht durch den Bau einer provisorischen Ueberführung über die Hardtstraße und die Maxaubahn begegnen wolle. Ein solches Provisorium (die endgültige Gestaltung der Eisenbahn- und Straßenanlagen im Gebiete des Westbahnhofs ist noch vollkommen ungeklärt und muß im Gesamtrahmen des Generalbebauungsplans erfolgen, ein Definitivum irgend welcher Art ist deshalb im heutigen Augenblick ausgeschlossen!) ist technisch möglich. Es erfordert nach einem vom städtischen Tiefbauamt gefertigten generellen Entwurf einen Aufwand von 95 000 RM. Der Entschluß, es auszuführen, würde nicht allzuschwer fallen, wenn sich die Reichsbahn entschließen könnte, wenigstens die Hälfte dieses Aufwandes selbst zu tragen. Eine derartige Zuleistung der Bahn läge keineswegs außer des Ueblichen, im Gegenteil: die Reichsbahn hat sich seinerzeit durch die damalige Großh. Regierung zur Zulassung der Niveaukreuzung verpflichtet; wenn diese Verpflichtung heute infolge der Steigerung des Eisenbahnbetriebs nicht mehr eingehalten werden kann, so ist es in erster Linie Sache der Bahn, die Kosten der infolgedessen notwendig fallenden besonderen technischen Maßnahmen zu tragen. Bisher sind indes seitens der Reichsbahn überhaupt keine Zugeständnisse in dieser Richtung gemacht worden. Trotzdem hat sich der Stadtrat entschlossen, dem Bürgerausschuß die Herstellung der Ueberführung als Notstandsarbeit zu empfehlen. Die Rücksicht auf die Bewohner von Daxlanden, Grünwinkel und der Albsiedelung verlangt dringend, daß die sich nun seit Jahresfrist hinziehende Angelegenheit endlich im bejahenden Sinne zu Ende geführt wird. Die zur Verfügung stehenden Mittel werden allerdings für den Bau der Straßenbahnlinie selbst voll benötigt. Ohne die Beihilfen aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge (voraussichtlich 15 000 RM Zuschüsse, 60 000 RM Darlehen) könnte diese Arbeit, die sich im übrigen wegen der umfangreichen Erdarbeiten zu den beiderseitigen Rampen für die Beschäftigung Erwerbsloser gut eignet, nicht wohl vorgeschlagen werden. Bemerkt sei noch, daß selbstverständlich jeder nur gangbare Weg beschritten werden wird, um eine Zuleistung der Reichsbahn, zu der diese nach Ansicht des Stadtrates sehr wohl verpflichtet ist, doch noch zu erzielen.

Erweiterung des Flugplatzes.

Es handelt sich hier um Flächen des früheren Exerzierplatzes, die bisher noch in gärtnerischer Benutzung standen und von Rieselgräben durchzogen sind. Die Herrichtung dieser Flächen für den Flugbetrieb und die damit verbundene Vergrößerung des Flugplatzes ist mit Rücksicht auf die für den internationalen Flugverkehr bestehenden Vorschriften notwendig geworden.

Mit Genehmigung der vorstehend beschriebenen vier neuen Notstandsarbeiten erhöht sich die für Notstandsarbeiten aufzuwendende Gesamtsumme auf 3 591 293,29 RM, die Zahl der zu erzielenden Erwerbslosentagewerke auf 253 238.

Ein neuer Straßenbahnfahrplan in Karlsruhe

Am 17. d. M. tritt bei der Städt. Straßenbahn ein neuer Fahrplan in Kraft, der verschiedene Aenderungen mit sich bringt. Vor allem wird nun auch der Stadtteil Beiertheim wieder die langersehnte Verbindung erhalten, die seit Jahren ruhte.

Im einzelnen gestaltet sich die neue Linienführung wie folgt:

Linie 1: Rheinhafen—Durlach (weiß) bleibt wie bisher.

Linie 2: Mühlburg—Hauptbahnhof (rot) wird geteilt und anders verbunden; die Wagen werden vom Schlachthof aus über den Hauptbahnhof nach Beiertheim geführt.

Linie 3: Ringlinie (schwarz) bleibt wie bisher.

Linie 4: Kühler Krug—Friedhof (gelb) bleibt wie bisher.

Linie 5: Flugplatz—Kühler Krug (grün) verkehrt vom Flugplatz aus über den Marktplatz und die Rüppurrerstraße zum Hauptbahnhof und von da nach Mühlburg.

Der Dienst der Linie 2 von Mühlburg aus wird von der Linie 5 übernommen. Sie läuft: Mühlburg—Hauptbahnhof—Rüppurrerstraße—Marktplatz—Flugplatz.

Die neue Linie 6 (blau) läuft im Pendelverkehr Hauptbahnhof—Mathystraße—Kühler Krug und umgekehrt.

Linie 7: Mendelssohnplatz—Hagsfeld (unverändert).

Linie 8: Kühler Krug—Daxlanden (unverändert).

Linie Lameyplatz—Knielingen (unverändert).

Die innerstädtischen Linien verkehren wie bisher im 8 Minutenverkehr.

Die neue Linienführung bringt insofern eine Enttäuschung, als man es wieder versäumt hat, eine direkte Linie vom Durlachertor über Kapellenstraße, Rüppurrerstraße nach dem Bahnhof zu schaffen.

Die Linie 7 Mendelssohnplatz—Hagsfeld kann schon deswegen nicht befriedigen, weil hier nur alle 20 Minuten ein Wagen läuft. Hätte die Oststadt eine direkte Verbindung mit dem Bahnhof über die Rüppurrerstraße, so würden die Linien über die Kaiserstraße wesentlich entlastet. Besonders wichtig aber wäre diese direkte Linie für die Besucher des Friedhofes aus der Südstadt. Da die Linie 7, die vom Mendelssohnplatz aus nach dem Friedhof führt, nur alle 20 Minuten fährt, wird sie von den Südstädtern, die zum Friedhof fahren wollen, nur wenig benützt. Wenn die Leute gezwungen sind, eine Viertelstunde auf die Abfahrt des Wagens der Linie 7 zu warten, dann ziehen sie den Umweg über den Marktplatz vor. Sie fahren also, wie man zu sagen pflegt, mit der Kirche ums Dorf. Dabei hat man seinerzeit unter außerordentlich großen Kosten die Kapellenstraße eigens umgebaut für den direkten Straßenbahnverkehr Bahnhof—Oststadt. Bekanntlich mußte die Ueberwölbung des Landgrabens vollständig neu gebaut werden.

★

Zur Abänderung des Einwanderergesetzes in Amerika wird uns von der Hamburg-Amerika-Linie Nachstehendes mitgeteilt: In den deutschen Tageszeitungen sind in den letzten Tagen vielfach Meldungen verbreitet worden, wonach in den Vereinigten Staaten eine Abänderung des Einwanderergesetzes vorgenommen worden sei. 35 000 Frauen und Kindern soll die Einwanderung in Nordamerika außerhalb der Quote gestattet werden, falls die Väter oder Ehemänner dieser Familien vor dem 1. Juli 1924 in Nordamerika eingewandert sind und den Antrag auf Erteilung des amerikanischen Bürgerrechtes gestellt haben. Die Meldung eilt in dieser Form den Tatsachen voraus. Die in Rede stehende Abänderungsbestimmung des amerikanischen Einwanderungsgesetzes ist bisher noch nicht endgültig angenommen, sondern liegt dem Einwanderungskomitee zur Beratung vor. Wie die Entscheidung ausfallen wird, steht noch nicht fest. Um jedoch im Falle einer endgültigen Annahme dieser Bestimmungen in Frage kommenden Personen die Ueberfahrt so schnell wie nur angängig zu ermöglichen, nehmen die Hamburg-Amerika-Linie und deren Vertretungen heute schon Vormerkungen der in Betracht kommenden Personen entgegen, damit diese gegebenenfalls sofort über die zu erledigenden Formalitäten benachrichtigt werden können.

V **Drittes Meisterkonzert.** Heute, Donnerstag, den 13. Januar, findet abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal der wiederholt angekündigte Wie'n-Solo- und Duo-Abend von Hofrat Prof. Arnold Rosé und seiner Tochter Alma Maria statt. Zur Aufführung gelangen Werke von Beethoven, Bach (Doppelkonzert), Mendelssohn (Violin-Konzert), Nardini und Jarzincky. Den Klavierpart hat Herr Georg Mantel, der geschätzte bisherige Pianist und Lehrer am Badischen Konservatorium, übernommen. Es sind noch Karten in allen Preislagen im Vorverkauf bei Kurt Neufeldt, Konzertdirektion, Waldstr. 39, eine Treppe hoch, bis abends 6 Uhr, sowie ab 7½ Uhr an der Abendkasse erhältlich.

Liederabend Aenne Maucher. Es sei nochmals auf den heute abend im Saale der „Vier Jahreszeiten" stattfindenden Arien- und Liederabend von Aenne Maucher hingewiesen. Fräul. Aenne Maucher, die Tochter des Direktors vom Karlsruher Lebensbedürfnisverein, wird an diesem Abend Arien und Lieder von Piccinni, Händel, Schubert, Julius Weismann und Hugo Wolf zum Vortrage bringen. Einige dieser Werke sind hier in Karlsruhe teilweise noch ganz unbekannt. Fräul. Kitty von Teuffel wird am Flügel begleiten. Karten sind in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr., Ecke Waldstraße, und an der Abendkasse erhältlich.

Pianos-Harmoniums erste Weltmarken zu günstigen Preisen und Bedingungen KARL LANG Karlsruhe, Kaiserstraße 167 Telefon 1073 gegenüber Tietz.

Die Modeschau im Germania-Hotel Karlsruhe

am Mittwoch, den 12. und Donnerstag, den 13. Januar 1927

Frau Mode ist bekanntlich sehr launenhaft, Was heute noch als Neuheit gilt, ist morgen schon veraltet. Es ist daher auch ganz verständlich, wenn unsere Damen oft bei gefüllten Kleiderschränken „nichts zum Anziehen" haben. Ebenso selbstverständlich ist es auch, daß unsere Geschäftswelt sich nach Kräften bemüht, die neuen Errungenschaften auf dem Gebiete der Mode den Damen so vorzuführen, daß sie in der Lage sind, die neue Geschmacksrichtung am lebenden Modell selbst zu studieren. Es ist allerdings nicht immer leicht, die passenden Räume für eine solche Modevorführung zu bekommen. Einmal hat man es mit einer großen Modeschau in der Festhalle versucht. Aber man stieß da auf ganz erhebliche Schwierigkeiten. Kann es denn einen größeren Kontrast geben als elegante moderne Kostüme in einem kahlen Raum mit veralteten Beleuchtungskörpern. Um eine richtige Wirkung zu erzielen, ist es notwendig, daß die Umgebung den modernen Modeschöpfungen angepaßt ist. In diesem Punkte dürfte die Modeschau, die gestern im Hotel Germania stattfand, kaum übertroffen werden. Wir haben erst kürzlich Gelegenheit gehabt, unsern Lesern Kenntnis zu geben von den Umbauten des Hotels Germania, deren Räume heute zu dem Schönsten gehören, was das süddeutsche Hotelgewerbe zu bieten hat.

Und in diesen herrlich ausgestatteten Räumen fand nun eine Modeschau statt, bei der sich die beteiligten Firmen alle Mühe gaben, ihre Ausstellungsstücke dem glänzenden und künstlerischen Rahmen würdig einzufügen.

Eröffnet wurde die Modeschau, bei der sämtliche unteren Räume des Hotels ausverkauft waren, mit einem kleinen Abendessen, das der Küche des Hotels alle Ehre machte. Unter den bestrickenden Klängen des Hausorchesters des Hotels unter Leitung des Herrn Konzertmeisters W. Keßler betraten dann die rank und schlank gewachsenen Manequins aus Berlin, Frankfurt, Wiesbaden, Stuttgart den Empfangsraum, um von hier aus mit den bekannten wiegenden Tanzschritten und eleganten Drehungen und Wendungen des Körpers ihre Wanderung durch sämtliche Räume anzutreten. Da in sämtlichen Räumen durch kleine Tische eine breite Gasse gebildet war, konnten von allen Plätzen aus die Modeschöpfungen eingehend besichtigt werden. In einer launigen Ansprache wies der Ansager des Abends, Herr Kunstmaler Hermann Baumeister auf die glückliche Idee hin, in diesen stolzen Räumen dem Karlsruher Publikum auch in Bezug auf die Mode etwas erstklassiges zu bieten.

Und man darf schon sagen, es war erstklassig, was hier von den verschiedenen Karlsruher Firmen geboten wurde und auch heute Donnerstag wieder geboten wird.

Das Konfektionshaus S. Michel-Bösen hatte die schwierige Aufgabe übernommen, in der für Modenschau ungünstigsten Zeit des Monats Januar die Modevorführungen für den Gesellschaftsabend zu veranstalten; es muß festgestellt werden, daß die Firma ihre Aufgabe in der glänzendsten Form gelöst hat, was aus dem allgemeinen Beifall der Zuschauer hervorging. Diese Vorführungen waren wiederum ein Beweis dafür, auf welcher Höhe die weit über unsere engeren Landesgrenzen hinaus bekannte Konfektionsfirma S. Michel-Bösen steht. Zuerst wurden wunderbare Frühjahrsneuheiten gezeigt, bestehend aus Kostümen, Complets und Mänteln aus Wolle und Seide, welche im Anfang des Monats Januar sonst dem allgemeinen Publikum überhaupt noch nie zugänglich gemacht wurden. Herr Michel-Bösen hat infolgedessen der Damenwelt vorzeitig gezeigt, auf welcher Basis sich die neue Frühjahrsmode bewegen wird. In Stoffen werden als Neuheit bevorzugt: Kasha uni und gemustert Sheffiend, Schattenrips, Royal Damassé, Crepe Royal. Charmelin und Veloutin sind durch ihre weiche Fülle ganz besonders aufgefallen. Bei den Neuheiten von Fassons fällt insbesondere der neue Schmetterlingsärmel, die Bandrüschengarnituren als Ersatz für Pelzgarnitur und reiche Sommerpelzbesätze auf. Das Kostüm soll im Frühjahr wieder die große Rolle spielen und wird in wunderbarsten Fassons hervorgezaubert, ebenso sollen lange Kasaks wieder modern werden. Zum Schluß als letzte Neuheit, was bei einer Modenschau noch nie vorgezeigt wurde, kamen Karnevalskostüme; darin hat die Firma schöne, entzückende, humorvolle Sachen vorgeführt, welche von den recht hübschen netten Vorführdamen in prickelnder Form gezeigt wurden und auf die bevorstehende Karnevalszeit besonders vorbereiten. Sehr originell war die Vorführung dieser Faschingskostüme dadurch, daß im selben Augenblick, als diese gezeigt wurden, auch die Fastnachtskrapfen serviert wurden.

Das bekannte altrenommierte Spezialhaus für feine Pelzwaren, die Großkürschnerei Wilhelm Zeumer, steigerte das Entzücken der Damen auf den Höhepunkt, denn was sie vorführte, darf als Seltenheit für Karlsruhe bezeichnet werden. Es wurden gezeigt, Capes und Mäntel für den Abend in echten Nerz, in echten Natur-Biber, nerzartig verarbeitet, echt Maulwurfmantel, echtes Maulwurf-Capes in natur, grau und goldfarbig, echtes Breitschwanz-Capes und Mantel, ein Fehmantel. Der Clou des Abends war ein echter Hermerlinmantel mit echt Weißfuchs besetzt. Neben diesem echten Hermelin aber auch ein wunderbar gearbeitetes Hermelin-Kanin, das der Laie von der Ferne kaum zu unterscheiden vermochte vom echten Hermelin. Natürlich fehlten auch die Weißfüchse, Silberfüchse, Blaufüchse und Hermelin- und Chinchilla-Schals nicht.

Wie nicht anders zu erwarten, hat es auch die Firma Rud. Hugo Dietrich an Ueberraschungen nicht fehlen lassen. Sie eröffnete den Reigen ihrer Modedarbietungen mit demjenigen Teil der Toilette, dem die moderne Dame besondere Aufmerksamkeit zuwendet, — nämlich dem Neglige! — und zeigte dabei entzückende Damenwäsche, Damenpyamas, die in ihrer Eleganz, Form und Farbenschönheit für viele Damen bisher gewiß nur einen Traum bedeuten konnten. Einen wesentlichen Teil der weiteren Vorführungen der Firma Rud. Hugo Dietrich füllte sodann die bei unserer Damenwelt so beliebte Strickbekleidung aus, worin zunächst Sportkleider in reicher Zahl, weiterhin ganze gestrickte Kostüme, gestrickte Mäntel und Jakken, sowie Pullowers in herrlicher Farbenpracht, bestgeeigneter Strickart und schönen modernen Formen gezeigt wurden. Wie praktisch diese gleichzeitig auch billige Bekleidungsart ist, haben die Damen allseitig rasch erkannt; ihre Verwendungsmöglichkeit für Straße, Auto, Strand und Gebirge wird der Strickbekleidung zweifellos auch in der Zukunft die Wege noch weiter ebnen. Sehr beachtet wurde bei den Vorführungen auch Dietrichs beliebter und viel gekaufter Soisette-Strumpf, der ebenso elegant, schön und haltbar, dabei aber wesentlich billiger wie ein Seidenstrumpf ist. Auch hier darf, wie bei allen sonstigen von der Firma Rud. Hugo Dietrich gezeigten Modeartikeln in des Wortes wahrster Bedeutung von einer Erfüllung schönster Träume unserer Damenwelt gesprochen werden.

Die Hüte brachte Mary Schapke. Trotz der Winterszeit machte sie uns mit dem Frühling bekannt. Die Hüte waren durchweg in ganz hervorragend geschmackvoller Art den jeweiligen Kleidern, sei es das Strickkleid, das Jackenkleid, der Mantel oder für Tee und Gesellschaft, angepaßt und erstaunte man über die Vielseitigkeit der Formen und Verarbeitung. Schüchtern machte sich der Strohhut bemerkbar, aber der Filz läßt sich „noch" nicht verdrängen. Glänzende Seidenhüte zu den wunderbaren Seidenmänteln, besonders geeignet für den Nachmittag. Man sah Stoffe und Strohs in bunten entzückenden Mustern und es fällt schwer, diese bunten Seidenstrohhütchen als solche zu erkennen. Die Formen sind immer noch klein und mittelgroß zu nennen und die Köpfe nicht mehr ganz so hoch. Als Farben waren beige in allen Tönen, blau und rot ebenfalls in allen Schattierungen und schwarz, marine und grau vertreten. Entzückende Blumengarnituren und Straußfantasies brachten eine Neuerung in den Garnierungen.

Die Schuhe, die die bekannte Firma Eugen Loew-Hoelzle vorführen ließ, stimmten in Art und Farbe aufs Beste mit den getragenen Kleidern überein. An eine Anzahl entzückender Pantöffelchen reihten sich Straßen-, Nachmittags- und Abendschuhe an, die sowohl in Form und Farbe tonangebende Neuheiten waren. Halb- und Spangenschuhe mit niederem Absatz in braunen und haselfarbenen Kalbledern kennzeichneten den modernen Typ des Straßenschuhes. Die Nachmittagsschuhe boten ein buntes Bild. Beige rosee, kashafarbene und graue Chevreauxschuhe einerseits, schwarze Lack- und Seidenschuhe andererseits sah man in den neusten Modellen als Pumps und Spangenschuhe. Für den Abend wurden Atlasschuhe in den zartesten Nuancen von beige und grau neben Silberbrokat gezeigt, die in Farbe und Form auf die getragenen Toiletten abgestimmt waren. Die vorgeführten Modelle waren Bally-Schuhe.

Die Firma Friedrich Blos führte die zu den Kleidern und Kostümen passenden Taschen, Fächer, Schirme und verschiedenen Schmuck vor. Während früher die Gesellschaftstaschen für Abend und Theater in schwarz Wildleder hergestellt wurden, werden heute Seiden-, Samt- und Brokattaschen getragen und zwar in allen Farben passend zum Kostüm, Gesellschaftskleid und Schuhen. Dieselben sind auch reich mit Steinen besetzt. Die allerneusten Formen sind Beutel und Couverts. Dieselben Formen nur in Leder ausgeführt werden auch zum Straßenkleid getragen. An Ledersorten werden in der Hauptsache Krokodil, Eidechs, See- und Gorillaschlange bevorzugt; bei den Beutelsachen jedoch meistens Saffian- und Nappa-Leder und zwar in allen modernen Farben. Zu den Gesellschaftskleidern wie für die Karnevalskostüme werden passende Fächer vorgeführt und zwar in der Hauptsache Federfächer in allen Farben von den einfachsten bis zu den großen Straußfederfächern. Zu den Straßenkleidern werden Schirme gezeigt in der modernsten Aufmachung. Die modernen Schirme sind meist farbig; Karo und Streifen werden bevorzugt. Besonders zu beachten sind die eleganten reichgeschnitzten Griffe aus Holz, Horn und Galalith. Als Schmuck werden Fantasieketten gezeigt, die den modernsten Schmuck für die Dame darstellen. Als modernstes deutsches Parfüm darf das auf Weihnachten von der Firma F. Wolff & Sohn, hier, herausgebrachte „Vogue" angesehen werden.

Während der Vorführungen wurden an die Teilnehmer kleine Geschenke verteilt, und zwar von der Firma Wolff & Sohn kleine Probefläschchen von dem neuen Parfüm „Vogue", von der Konditorei Oehler hübsche Probepackungen „Fidelitas-Pralinen" und von Marellis Zigarettenfabrik ebenfalls Fabrikneuheiten.

In den einzelnen Pausen, die durch Kostümwechsel der Manequiens entstanden, wurde dem Tanze gehuldigt.

Heute Donnerstag abend wird die Modeschau wiederholt werden.

Eine reiche Auswahl neuester Modelle der beliebten „Bally" Schuhe finden Sie immer bei
Eugen Loew-Hölzle
Schuhwaren Kaiserstraße 187

KONFEKTIONSHAUS
S. MICHEL-BÖSEN
KARLSRUHE MARKTPLATZ
Grösstes Spezialhaus für Damen- u. Backfisch-Konfektion
Täglich Eingang von Neuheiten

Rud. Hugo Dietrich
KARLSRUHE I. B.
Kaiserstrasse 179 ▲ Ecke Herrenstraße
Spezialität:
Moderne Strickkleidung
für Damen und Herren!

Großkürschnerei
WILHELM ZEUMER
Karlsruhe Kaiserstrasse 125 127
GEGRÜNDET 1870
Altrenommiertes Spezial-Haus feiner
Pelz-Waren

KARLSRUHE KAISERSTR. 104
FRIEDR. BLOS
ff. PARFUMERIEN
TOILETTEGEGENSTÄNDE
VORNEHME GESCHENK- & REISEART.
ELEGANTE LEDERWAREN
HAUSHALT-ART.
BADEN-BADEN FILIALE LICHTENTALERSTR. 7

MARY SCHAPKE
Aparte Neuheiten für Sport, Straße, Abend und Carnenal in größter Answahl zu mäßigen Preisen
Telefon 3389 Kaiserstraße 110

AMBRA-Raucher sind Kenner
Sie rauchen doch ‹AMBRA›?
ZIGARETTENFABRIK MARELLIS · KARLSRUHE-RÜPPURR
AMBRA
5 Pf.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 12. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Die Abendbörse war ruhiger für Terminwerte, doch weiter freundlich gestimmt. Besonders Farbenindustrie um 2.5 Prozent erholt. Auch Kaliaktien im gleichen Ausmaße gebessert, sonst Montan- und Bankenwerte gefragt. Die Nachfrage war lebhaft in variabelen und Einheitswerten. Autoaktien bis 3 Prozent höher. Zellstoffwerte gut behauptet. Der Anleihemarkt war still, ohne wesentliche Veränderung der Kurse. Der Schluß der Abendbörse war ruhig aber fest gestimmt.

5proz. Reichsanleihe 0.921, Ablösungsschuld 358, Schutzgebiete 17.1, Zollstürken 16.87, 5proz. Silbermexikaner 23.87, 5proz. Goldmexikaner 43, 3proz. Silbermexikaner 13.62.

Allgemeine Deutsche Creditanstalt 175.5, Badische Bank 173.75, Bank für Brauindustrie 206, Barmer Bankverein Medio 190, Bayer. Hypothekenbank 221.5, Commerbank 227.5, Medio, Darmstädter Mank Medio 169, Deutsche Bank 194.5 Medio, Deutsche Hypothekenbank Meiningen 163.75, Deutsche Ueberseebank 139, Diskontobank Medio 186, Dresdner Bank 188.25, Lux. Internationale Bank 9, Metallbank Medio 186, Pfälzer Hypothekenbank 199, Reichsbank 180, Rhenische Hypothekenbank 188, Rhein. Creditbank 156, Preuß. Bodenkredit 163.5, Oesterr. Credit 9.25.

Buderus 118 Medio, Deutsch-Luxemburg Medio 187.5, Gelsenkirchen 187.75, Harpener 191.5, Kali Aschersleben 150, Schlesdetfurth 205, Kali Westeregeln 174, Mannesmann 216, Mansfelder 147.5, Phönix Medio 135, Braunkohlen 258, Rheinstahl 201, Laurahütte 84, Vereinigte Stahlwerke 156.5 Medio.

Hapag Medio 176, Nordd. Lloyd Medio 160.75, Reichsbahnvorzüge 113.5

Adlerwerke 121, AEG. Medio 170.5, Aschaffenb. Zellstoff Medio 184, Aschaffenb. Buntpapier 164.5, Bayer. Spiegel 81.75, Bingmetall 61, Zement Heidelberg Medio 148, Chem. Albert 175, Daimler Medio 889, Deutsche Eisenhandel 99, Deutsche Erdöl Medio 182, Scheidemanstalt 233 Medio, Elektr. Licht 183 Medio, Elektr. Lieferungen 177, Farben 322.75, Felten 166.5, Frankf. Maschinen 90.75, Germania Linoleum 254, Goldschmidt 150, Hanfwerke Füssen 142, Hoch- und Tiefbau 126, Holzmann 182.75, Holzverkohlung 90.1, Junghans 118.5, Karlsruher Maschinen 55, Lahmeyer 154 Medio, Lechwerke 134.87, Mainkraft 136.5, Motoren Oberursel 75, Miag 160, NSU. 117.75, Rhein. Elektrostamm 173, Rütgerswerke Medio 139.5, Schnellpresse Frankenthal 109.5, Schuckert Medio 169, Schuh Herz 83, Siemens 204.75, Verein. Chem. Industrie Frankfurt 96, Verein. Ultramarin 170, Voigt u. Häffner 140, Wanß u. Freytag 178.87, Wohlmuth 61, Zellstoff Waldhof 253, Badischer Zucker 145.75, Frankenthaler Zucker 116.5, Heilbronn 144, Dresdener Schnellpresse 159, Elsaß-Bad. Wolle 63.87, Kasseler Faß 105, Zellstoff Dresden 145, Feinmech. Jetter 104.5, Elektr. Unterfranken 120, Hilpert Maschinen 81.5, Schuh Berneiß 88, Moenus 84.

Nachbörse: J.-G.-Farben Medio 323.75, Rheinstahl Medio 201.5, NSU. 118, Gelsenkirchen 188.75 Medio, Rütgerswerke 140 Medio, Zellstoff Waldhof Medio 254, Klever 121.5.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 12. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Bei fester Tendenz notierten Bad. Bank 173, Pfälz. Hyp. Bank 195, Rhein. Creditbank 155, Südd. Diskonto 170, J.-G. Farben 320, Chem. Goldenberg 173, Rhenania 74, Brauerei Sinner 70, Schwarz-Storchen 150, Con. Vers. 105, Oberrhein. Vers. 172, Benz 88, Emaillierwerke Ullrich 77, Enzinger-Union 100, Gebr. Fahr 55, Karlsruher Maschinen 54, Haid u. Neu 60, Knorr 173, Konserven Braun 88, Mez Söhne 80, Neckarsulmer 115.5, Pfälz. Mühlenwerke 148, Portland Zement 149, Wanß u. Freytag 168, Westeregeln 172, Zucker Frankenthal 117, Waghäusel 145.

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 12. Jan. Die Ermäßigung des Reichsbankdiskonts läßt auf die weitere Entwicklung des Geldmarktes günstige Ausblicke zu. Die Börse war daher heute auf der ganzen Linie fest und die Kurssteigerungen gingen in gleichem Tempo weiter. Banken sehr leicht nachgebend. Textilwerte sehr fest; Maschinen- und Metallaktien weiter haussierend. Farbenindustrie 321.5, Daimler 89, Heilbronner Zucker 143.5, Knorr 175, Neckarsulmer 117, Stuttgarter Zucker 143.75.

Warenmarkt.

Karlsruhe, 12. Jan. **Produktenbörse.** Abteilung: Getreide, Mehl- und Futterartikel. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen. Roggen zeigt bevorzugte Nachfrage. Prompte Futtermittel sind ebenfalls gesucht. Deutscher Weizen 29.50—29.75, deutscher Roggen 24.50 bis 25.50, Sommergerste 26—29, besonders schöne Qualität, insbesondere Pfälzer, Uebernotiz, Plata-Mais sofortige Lieferung 19—19.50, Plata-Mais, Frühjahrslieferung, 18.50—19, Weizenmehl, Mühlenforderung, 40.50, Roggenmehl, Mühlenforderung, 35.50—37, Weizenfuttermehl, je nach Qualität, 14.50—15, Weizenkleie, fein 11.75—12, Weizenkleie, grob 12.25—12.75, Roggenkleie 12—12.50, Spezialfabrikate entsprechend teuerer, Biertreber 16.75—17.25, Malzkeime 16.50—17, Trockenschnitzel 11.50—11.75, Speisekartoffeln, weißfleischige 9.25—10.25, gelbfleischige 11—12. — Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, 8.75—9.25 RM., Luzerne 9.50—10.50, Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt 4.50—5 RM., alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe, bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation, Wagonpreise, kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. — Abteilung: Weine und Spirituosen: Lage unverändert.

London, 12. Jan. **Metallschlußkurse.** Kupfer per Kasse 56¼—56⅝, Kupfer per 3 Monate 57—57⅛, Settlement 56¾, Elektrolytkupfer 62½ bis 63, best selected 61—62¼, Zinn nahe Sicht 299⅛—299¼, Zinn entfernte Sicht 293¾—294, Settlement 299¼, Blei nahe Sicht 27 13/16, Blei entfernte Sicht 28 1/16, Settlement 27¾, Zink nahe Sicht 31¾, Zink entfernte Sicht 31⅝, Settlement 31¾.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 12. Januar. (Deutscher Kursfunk.)

Reis: Bei etwas lebhafteren Umsätzen im Export und Inlandshandel blieben die Loko- und Terminpreise unverändert.

Auslandszucker: Tendenz: ruhig. Tschechische Kristalle Feinkorn, prompte Ware, 18/9—18/10½, dto per Februar-März 18/11¼, dto per Mai 19/1½, Deutscher Kristallzucker, prompte Ware, und auf Lieferung per Januar 18/½ sh.

Kaffee: Brasilofferten lagen unverändert. Seitens des deutschen Inlandes bestand auf ermäßigtem Preisniveau gute Nachfrage für weiche hochfeine Santoskaffees, während geringere Qualitäten vollkommen vernachlässigt blieben. Extra Prima 0.97—1.12, Prima 0.93—1, Santos Superior 0.88—0.92, Goods 0.85—0.87, Regulars 0.82—0.84. Rio Kaffe 0.75 bis 0.82, Viktoria 0.72—0.79, Sul de Minas 0.84—0.94; gewaschener zentralamerik. Kaffee: Salvador 1.30—1.60, Guatemala 1.25—1.65, Costarica 1.55—2.05, Maragogype 1.95—2.45.

Schmalz: Tendenz: fest. Amerik. Steamlard 81¾ Dollar, Transpurelard in Tierces div Standmarken 82½—83 Dollar. In Firkins je 50 Kilogr. netto ¼ Dollar teurer in Kisten je 25 Kilogr. netto ¾ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz, 37¾ Dollar.

Kakao: Tendenz: ruhig aber stetig. Accra loko 71/—, dto schwimmend 70/6, dto. per Januar-Februar 71/— bis 71/6, fair fermented Lagos per Januar-Februar 68/6 sh angeboten. Superior Bahia nahe Sichten 77/— bis 78/— sh, cufr. loko 79/— bis 80/— sh. Trinidad fordert je nach Sicht 78/6 bis 78/6 bis 79/— sh cufr. Von Guayaquil liegen Offerten für Superior Epoca Arribo per Januar-Februar mit 86/— cufr. vor.

Chemikalien: Preise blieben unverändert.

Gewürze: Pfeffer belebt, doch blieben die Lokopreise unverändert. Weißer Muntokpfeffer 875, schwarzer Lampong 220, schwarzer Singapore 220, Piment 150, Camehl 0000/0 700—625, Macisblüte Banda 950, Nelken Sansibar 180, Lorbeerlaub 34, holländ. Kümmel 86. Die Preise gelten in Reichsmark ab Kai oder Lager Hamburg.

Hausse am süddeutschen Rundholzmarkt.

r. Die Besserung in der Aufnahmefähigkeit des Marktes machte weitere Fortschritte, was am deutlichsten durch zunehmende Nachfrage bezw. durch stärkeren Besuch der Verkäufe von Nadelstammholz dokumentiert wurde. Dadurch wurde der Festigkeit in der Tendenz neue Nahrung zugeführt, und wir finden auf der ganzen Linie eine nach oben neigende Preiskurve. Durchweg günstig schnitten die Nadelstammholzverkäufe in den württembergischen Forsten ab, zumal dort fast überall eine ziemlich ausgeprägte Kaufstimmung vorzufinden war. Bei einem Verkauf der Hospitalverwaltung Hall stellten sich die Erlöse für rund 730 Festmeter Nadelstammholz 1.—6. Klasse auf durchschnittlich 121 Prozent der L.-G. Von der Fürstl. Bentheim-Limburgischen Forstverwaltung in Gaildorf wurden 425 Festmeter Fichten- und Tannenstammholz zu etwa 128 Prozent der L.-G. abgegeben. Von einer oberschwäbischen Privatforstverwaltung wurden 1274 Festmeter Nadelstammholz 1.—3. Klasse und weitere 720 Festmeter desgl. 4.—6. Klasse zu durchschnittlich 125¾ Prozent der L.-G. verkauft. Bei einem Verkauf der Stadtgemeinde Biberach wurden für 470 Festmeter Nadelstammholz 1.—6. Klasse durchschnittlich 122½ Prozent der Grundpreise losgeschlagen. Dem höchsten Erlös mit rund 134¼ Prozent der L.-G. vereinnahmte die Gemeindeforstverwaltung Baiersbronn für rund 800 Festmeter Nadelstammholz 1.—6. Klasse. Von der Fürstl. Forstinspektion Wolfegg wurden über 300 Festmeter Nadelstammholz 2.—6. Kl. mit 120 Prozent der L.-G. bewertet abgegeben. In Baden verkaufte das Forstamt St. Blasien jüngst zwei größere Posten Nadelstammholz: einmal 750 Festmeter 3.—6. Klasse (Fuhrlohn 7 RM. je Festmeter) zu 117 Prozent, dann 875 Festmeter zu etwa 109 Prozent (Fuhrlohn 5 RM. je Festmeter). Das Forstamt Freiburg erzielte für 360 Festmeter Nadelstammholz 116 Prozent der L.-G., das Forstamt Herrenwies für 400 Festmeter 122 Prozent, das Forstamt Pforzheim für 135 Festmeter, meist 3.—5. Kl., 134 Prozent, das Forstamt Baden für 180 Festmeter 122 Prozent und das Forstamt Bühl für 180 Festmeter 129 Prozent der L.-G. Im allgemeinen konnte man beobachten, daß sich nach den schwächeren Sortimenten größere Nachfrage zeigte, wie nach dem Starkholz, und daß auch jene relativ höher bezahlt wurden, wie dieses. Am Kiefernstammholzmarkte erhielt sich die bessere Nachfrage und der zuversichtlichere Grundton. Das badische Forstamt Karlsruhe-Hardt konnte jüngst 950 Festmeter Forlenabschnitte 1.—3. Klasse, also durchweg Starkholz, zu 125 Prozent der Grundpreise plazieren. Ausländisches Nadelstammholzangebot fand man besonders von tschechoslowakischen Firmen vor. Letzthin bot man größere Posten Fichtenlangholz mit 10 Prozent Tanne gemischt und etwa 10 Prozent Blochholz, 1. mit 3. Klasse, Fällung 1925/26, prima Herrschaftsholz, zu 22 RM. je Kubikmeter, ausfuhrfrei Eisenstein oder Furth, ohne deutschen Eingangszoll, an. Von anderer Seite wurde Fichtenlangholz, Arvaer Herkunft, Sommerfällung 1926, vollkommen gesund, 15—19 Ztm. stark, zu 25.50 RM., 20—24 Ztm zu 27 RM., 25—29 Ztm zu 29 RM., 30—34 Ztm. zu 31 RM. und 35—39 Ztm. zu 33 RM., sowie von 40 Ztm. aufwärts zu 34.50 RM. je Kubikmeter, ausfuhrfrei Tetschen-Bodenbach, ohne deutschen Eingangszoll, offeriert.

Drahtmeldungen.

Weitere Ausdehnung des Linoleumkonzerns?

Interessennahme bei den Rheinischen Linoleumwerken.

hd. **Berlin**, 12. Januar.

Wie wir erfahren, ist es der Deutschen Linoleum-Werke-AG., Berlin, bezw. einer diesem Konzern nahestehenden Gruppe gelungen, eine **starke Minorität der Rheinischen Linoleumwerke-AG. (AK. 2.46 Mill. RM.) in Bedburg zu erwerben.** Es ist möglich, daß der Linoleumkonzern weitere Ankäufe in Aktien der Rheinischen Linoleumwerke tätigen wird, da diese Gesellschaft das einzige bedeutende Unternehmen ist, das noch außerhalb der Konzerninteressen steht. Nach seiner Einbeziehung würde der Konzern seine Preisregulierungsbestrebungen voll durchführen können und auch keinerlei Befürchtungen wegen der Kartellgesetzgebung zu hegen brauchen. Außerdem wird die eigene Jutespinnerei und -Weberei in Pitsburg den Konzern in einem wichtigen Rohstoff für eine Fabrikate unabhängig machen.

Diskontermässigung und Bankzinsen.

Im Anschluß an die Ermäßigung des Reichsbankdiskonts haben die in der Berliner Stempelvereinigung zusammengefaßten Banken beschlossen, den Zinssatz für tägliches Geld ab morgen um ½ Prozent zu ermäßigen und zwar für Gelder in provisionsfreier Rechnung auf 2½ Prozent p. a. und in provisionspflichtiger Rechnung auf 3 Prozent p. a. Was die Sätze für Monatsgeld anlangt, so senken sich die Debetzinssätze automatisch um 1 Prozent, da die Zinsbedingungen der der Stempelvereinigung angeschlossenen Banken bekanntlich vorsehen, daß die Debetzinsen sich jeweilig 1 Prozent höher stellen als der Reichsbankdiskont. Bezüglich der Habenzinssätze soll den auswärtigen Bankvereinigungen vorgeschlagen werden, den Zinssatz von 4½ Prozent auf 4 Prozent zu senken.

hd. **Frankfurt**, 12. Januar.

Infolge der Reichsbankdiskontermäßigung um 1 Prozent hat, wie wir hören, die **Frankfurter Bankiervereinigung** im Anschluß an den Beschluß der Berliner Stempelvereinigung die Sätze für täglich kündbares Geld in provisionsfreier Rechnung um ½ auf 2½, in provisionspflichtiger Rechnung um ½ auf 3 Prozent, für Geld auf 15 Tage von 4½ auf 4 Prozent ermäßigt. Die Herabsetzung für festes Monatsgeld um ½ Prozent steht wie in Berlin noch aus. Die Kreditprovision beträgt nach wie vor ein Sechstel Prozent pro Monat.

sd. **München**, 12. Januar.

Die **Bayerische Notenbank** hat ihren Diskontsatz ebenso wie die Reichsbank um 1 Prozent auf 5 Prozent ermäßigt und den Lombardsatz unverändert gelassen. Die Bayerische Staatsbank wird in Uebereinstimmung mit der Münchener Bankvereinigung ihre Beschlüsse über eine Aenderung der Zinsbedingungen fassen, die sich voraussichtlich im Rahmen der Ermäßigung der Berliner Stempelvereinigung halten dürften. Die entscheidende Sitzung ist für Donnerstag zu erwarten.

hd. **Dresden**, 12. Januar.

Die **Sächsische Bank** hat ihren Diskontsatz ebenfalls um 1 Prozent ermäßigt.

Diskontermässigung der Newyorker Bundesreservebank.

Newyork, 12. Januar.

An der Newyorker Dienstagsbörse verlautete, daß die Bundesreservebank in einer am Donnerstag stattfindenden Sitzung eine Ermäßigung der Diskontrate vornehmen werde und zwar auf 3½ Prozent. Durch die Ermäßigung der Diskontrate der Reichsbank soll die Möglichkeit eines solchen Schrittes noch erhöht worden sein. Der Privatdiskont für 3 Monate notierte bereits ⅛ Prozent niedriger.

★

S. **Heidelberg**, 12. Januar.

In der heutigen Generalversammlung der **„Maj" Maschinenfabrik A.-G. in Geißlingen-Heidelberg**, in der ein Aktionär 230 000 Stimmen Stammaktien und 2 400 Stimmen Vorzugsaktien vertrat, wurde nach Genehmigung der Regularien der Interessengemeinschaftsvertrag, den die Gesellschaft im Dezember 1924 mit dem Richard-Kahn-Konzern abgeschlossen hat, als aufgelöst erklärt. Die Aktien Buchstabe B werden den Stammaktien gleichgestellt. Weiter wurde beschlossen, das bisherige Aktienkapital von 500 000 RM. im Verhältnis von 5 zu 2 auf 200 000 RM. zusammenzulegen. In den Aufsichtsrat gewählt wurde Bankier Edgar Pick-Stuttgart, Direktor Hubert Sternberg-Heidelberg und Direktor Philipp Rheinhardt-Berlin, Direktor Arthur Lorei-Heidelberg, Direktor Paul Wurster-Heidelberg. Die Gesellschaft ist in das neue Geschäftsjahr mit einem Auftragsbestande von 200 000 RM. hineingegangen. Durch den Ausbau der Verkaufsorganisation sei es im Verlaufe der letzten Monate gelungen, größere Aufträge vom europäischen und außereuropäischen Markte herein zu nehmen, vor allem für die Turbinenfabrikation. Auch die Abteilung Mühlenbau und Gießerei sei gut beschäftigt, die letztere vorzugsweise für die Heidelberger Schnellpressenfabrik A.-G. Die Gesamtaussichten für das laufende Jahr werden als gut bezeichnet.

Rastatt, 12. Januar.

In der heutigen GV. der **Eisenwerke AG.** in Gaggenau wurden sämtliche auf der Tagesordnung stehenden Punkte einstimmig genehmigt. Auf Anfrage eines Aktionärs über den Geschäftsgang im neuen Jahr, wurde von der Verwaltung erwidert, daß, wie schon im Geschäftsbericht erwähnt, eine Besserung zu verzeichnen sei. Die Abrufe haben in letzter Zeit erheblich zugenommen und die Werke sind mit Aufträge auf mehrere Monate hinaus versehen.

hd. **Frankfurt**, 12. Januar.

Wie seinerzeit mitgeteilt, wollte am 20. und 21. Januar in Frankfurt der **Zentralverband der Deutschen Lederindustrie**, sowie die einzelnen Fachgruppen ihre Tagung abhalten. Nunmehr wurde als Tagungsort für die beiden Tage Berlin bestimmt.

hd. **Barmen**, 12. Januar.

Die **J. P. Bemberg A.-G.**, deren Aktien in neuerer Zeit stark gefragt werden, teilt mit, daß die Betriebe im Augenblick gut beschäftigt seien. Es seien für die nächsten Monate Aufträge vorhanden, so daß die Aussichten als gut bezeichnet werden könnten.

hd. **Berlin**, 12. Januar.

In Berlin finden zur Zeit erneut Verhandlungen über die Ferngasversorgung zwischen der Verwaltung der A.-G. für Kohlenverwertung und den Vertretern der Kommunalverbände statt. An den Verhandlungen sind der „DAZ" zufolge nicht nur Vertreter preußischer, sondern auch sächsischer und süddeutscher Kommunen beteiligt, woraus sich ergibt, daß zunächst die prinzipiellen Fragen der Ferngasversorgung noch erörtert werden. Was die praktische Durchführung des Plans anlangt, so meint man, daß zunächst die Leitung Ruhrkohlenbezirk—Berlin gelegt werden soll. Es wird zuerst eine Sammelleitung von Rhein durch das nördliche Kohlenrevier nach dem Osten gelegt werden, da hier die leistungsfähigsten Kokszechen liegen. Als Weg dieses ersten Baustückes scheint man die Kanalstrecke oder die durch die Ufergenossenschaft regulierte Emscher benutzen zu wollen. Man glaubt auf diese Weise die Frage der kommunalen Wegerechte am einfachsten ausschalten zu können.

Die Golddiskontbank hat am Dienstag erstmalig freihändige Verkäufe aus dem Rest ihrer Solawechsel vorgenommen. Es soll ein Betrag von 5—10 Mill. RM. zum Satz des Privatdiskonts (4,25 Proz.) verkauft worden sein. Ein Beschluß auf Veränderung des Diskontsatzes liegt bei der Golddiskontbank noch nicht vor und in Anbetracht der noch unveränderten englischen Diskontrate, die jetzt mit dem Reichsbankdiskont übereinstimmt, dürfte auch mit Rücksicht auf die zur Zeit laufenden Exportkredite eine Ermäßigung vorerst nicht zu erwarten sein.

Banken und Geldwesen.

Kapitalerhöhung der Commerzbank um 18 auf 60 Mill. Bezugsrecht 4:1. Am 17. Januar findet in Berlin eine AR.-Sitzung der Commerz- und Privatbank statt, der durch den Vorstand unterbreitet werden wird, das Aktienkapital von 42 um 18 auf 60 Mill. RM. zu erhöhen. Von diesen neuen Mitteln werden 10½ Mill. verwandt, um den Aktionären ein Bezugsrecht im Verhältnis von 4 zu 1 zu gewähren. Der Rest wird voraussichtlich von einem der Bank nahestehenden Konsortium übernommen werden. Der Bezugskurs steht noch nicht fest.

Die Bilanz der Bank Polski per 1. Januar 1927. Die Bilanz der Bank Polski für die letzte Dezemberdekade weist eine Steigerung des Goldvorrats um 2 600 000 Zloty auf 138 800 000 Zloty auf. Die große Steigerung des Goldvorrats ist auf die Einkäufe von Gold durch die Bank Polski in England zurückzuführen (das Gold war dort deponiert). Der Valuten- und Devisenvorrat ist um 7 200 000 brutto auf 164 900 000 Zloty und der Banknotenumlauf um 36 000 000 auf 592 600 000 Zloty gestiegen.

Diskontherabsetzung der Badischen Bank.

Karlsruhe, 12. Jan. Entsprechend dem Vorgehen der Reichsbank hat auch die Badische Bank mit Wirkung vom 12. Januar den Diskontsatz von 6 auf 5 Prozent herabgesetzt bei Aufrechterhaltung des bisherigen Lombardzinsfußes von 7 Prozent.

Industrie und Handel.

Maschinenfabrik Gritzner A.-G. in Durlach. Nach Berl. Mitteilungen dürfte die Vorjahrsdividende von 10 Prozent aller Wahrscheinlichkeit nach für das abgelaufene Jahr eine Ermäßigung auf 5—6 Prozent erfahren, da die ungünstige Geschäftslage der ersten neun Monate im Gesamtergebnis durch die erhebliche Besserung in den letzten drei Monaten des Geschäftsjahres nicht ausgeglichen werden konnten. — Wie wir hierzu auf Anfrage von der Verwaltung erfahren, steht sie diesen Mitteilungen vollkommen fern; die Abschlußarbeiten befinden sich erst im Anfangsstadium, so daß es im Augenblick noch gar nicht möglich ist, irgend welche bestimmte Angaben über die Höhe der zur Ausschüttung gelangenden Dividende zu machen.

Bierbrauereigesellschaft zum Huttenkreuz AG. in Eitlingen. In der o. HV. wurden die Regularien genehmigt. Es wird eine Dividende von 4 Prozent auf das AK. von 600 000 RM. verteilt. Die ausscheidenden AR.-Mitglieder wurden wiedergewählt.

Weilwerke A.-G., Frankfurt a. M.—Rödelsheim. In der GV. wurde der Abschluß für 1925/26 mit 8 Proz. (i. V. 10 Proz.) Dividende einstimmig genehmigt. Die 6000 RM. Vorzugsaktien werden aus dem Gewinnrest von 27 736 RM. eingezogen, und zwar stellt sie der Inhaber des Bankhauses Strauß u. Co. in Karlsruhe zum Nennwert der Verwaltung zur Verfügung, so daß sich künftig das AK. auf 1.6 Mill. RM. ermäßigt. Der dann noch verbleibende Betrag wird vorgetragen. Im laufenden Jahre sei die Beschäftigung in der Abteilung Schreibmaschinen besser als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch seien die kleinen Torpedoschreibmaschinen günstig eingeführt. Die Verwaltung hofft mit ihrer neuen großen Schreibmaschine ebenfalls einen guten Absatz zu erzielen. Auch der Absatz in Fahrrädern sei günstig. Die Anträge von Aktionären, die Aktien an der Börse einzuführen, werden vom AR. erwogen werden.

Deutsche Edelstahlwerke A.-G. in Bochum. Die Deutsche Edelstahlwerke A.-G. ging heute durch Kapitalerhöhung aus der schon im Oktober 1926 gegründeten Edelstahlwerke Studien-A.-G. hervor. Der Sitz der Gesellschaft ist künftig Bochum. Das AK. wurde auf 30 Mill. RM. erhöht und von folgenden Gruppen gezeichnet: Krefelder Stahlwerk A.-G. 5,915 Reichsmark, Bergstahlwerke Remscheid 6.185 Mill. RM., Gußstahlwerke Felix Bischoff 1,562 Mill. RM., Stahlwerke Brüninghaus 0,962 Mill. RM. Stahlwerke Haßlach 0,694 Mill. RM., Glockenstahlwerke A.-G. Remscheid 3,053 Mill. RM., Vereinigte Stahlwerke A.-G. 11,629 Mill. RM. Die genannten Gesellschaften bringen ihre sämtlichen Anlagen, soweit sie sich auf Produktion oder Verkauf von Edelstahl beziehen, in die neue Gesellschaft ein. Der Aufsichtsrat setzt sich wie folgt zusammen: Dr. Fritz Thyssen, Dr. Vögler, Geheimrat Boeker, Geheimrat Klöckner, Dr. Henry Nathan, Dr. Fahrenhorst, Dr. Haßlacher, Dr. Borberg, Generaldirektor Zapf, Direktor Burgers, Direktor Klingenberg, Dr. Richard Bischoff, Dr. H. G. Beker, Direktor Ernst Brüninghaus. Zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern wurden ernannt: Hermann von Avanzia, Fritz Behling, Gustav Brüninghaus, Dr. Carl Hauck, Michael Laffek, J. H. Klettenberg, Alex Vobell, Alfred Bolscher, Dr. Ruppert und Friedrich Schulte. Zum vorsitzenden AR. soll Generaldirektor Borberg vorgeschlagen werden. Als stellvertretende Vorsitzende sollen fungieren: die Geheimräte Klöckner und Boeker.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der österreichische Außenhandel im Jahre 1926. Während Oesterreich im Jahre 1926 das Bild eines Landes mit sicherer und gefestigter Währung bietet, läßt die Außenhandelsbilanz recht viel zu wünschen übrig. Der Einfuhrüberschuß ist gegenüber dem Vorjahre wieder beträchtlich gestiegen und belief sich in den ersten 9 Monaten auf 765 Millionen Schilling gegen 562 Millionen im Jahre 1925 und 1068 Millionen im Jahre 1924. Nach den bisherigen Erfahrungen und nach sicheren Schätzungen nimmt man jedoch an, daß zu Jahresende ein Einfuhrüberschuß von rund 1000 Millionen Schilling vorhanden sein dürfte. Deutschland nahm in der Außenhandelsbilanz Oesterreichs, soweit die Einfuhr in Frage kommt, die zweite Stelle und was die Ausfuhr anbetrifft, die erste Stelle ein. An erster Stelle steht in der Einfuhr die Tschechoslowakei, die bei der Ausfuhr an zweiter Stelle nach Deutschland kommt. Sehr zu leiden hat Oesterreich naturgemäß durch die hohen Zollmauern, von denen es rings umgeben ist. Kein Wunder, daß da der Außenhandel immer mehr zusammenschrumpft. In den ersten 9 Monaten 1925 läßt sich ein Rückgang im Gesamtaußenhandel gegenüber der gleichen Vorjahresperiode um 6 Prozent feststellen. Dabei hat sich der Anteil der Ausfuhr in den ersten 9 Monaten 1926 vermindert. Bezeichnenderweise beläuft sich der Anteil der wichtigeren Warengruppen an der Einfuhr von Fertigwaren allein auf 33 Prozent, für Rohstoffe und Halbfabrikate auf 20.7, für Nahrungsmittel auf 27 Prozent. Im vergangenen Jahre ist Oesterreich sodann aus dem Geschäft mit seinen angestammten östlichen Absatzgebieten immer mehr zurückgedrängt worden, während die Einfuhr in den meisten dieser Länder gestiegen ist. Einigermaßen ausgeglichen wurde das Defizit im Außenhandel mit Ungarn, Jugoslawien, Rumänien und Polen durch eine Steigerung der Ausfuhr nach einigen westlichen Staaten und nach Nordamerika und sonstigen überseeischen Ländern. Eine Besserung der Außenhandelsbilanz Oesterreichs ist leider in absehbarer Zeit nicht zu erwarten, es sei denn, daß eine völlige Aenderung der Zollpolitik in Mittel- und Osteuropa erfolgen würde. Zudem fehlen Oesterreich die Mittel für eine dringende notwendige Rationalisierung, um auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig zu sein.

Die englischen Eisenbahngesellschaften erhöhen ihre Frachtsätze. Die englischen Eisenbahngesellschaften geben bekannt, daß sie mit Rücksicht auf ihre finanzielle Lage gezwungen sein werden, die Frachtsätze in Kürze um 6½ Prozent zu erhöhen. Die Eisenbahngesellschaften erklären, daß die 1920 durch den Transportminister angeordnete Tariferhöhung um 100 Prozent 1923 sich auf 50 Prozent über den Vorkriegsstand reduzierte, was den Gesellschaften eine wirtschaftliche Geschäftsführung nun möglich gemacht habe.

Schiffahrt und Verkehr.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika Linie (Austral- und Kosmos-Linie). Nach New York: D. Deutschland ab Hamburg am 13. 1., ab Cuxhaven am 14. 1., D. Hindenburg ab Hamburg am 19. 1., D. Hamburg ab Hamburg am 27. 1., ab Cuxhaven am 28. 1., D. Westphalia ab Hamburg am 2. 2., D. Albert Ballin ab Hamburg am 10. 2., ab Cuxhaven am 11. 2., D. Thuringia ab Hamburg am 16. 2., D. Deutschland ab Hamburg am 24. 2., ab Cuxhaven am 25. 2. Nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk: D. Adolf v. Baeyer am 4. 2. Nach der Westküste Nordamerika: MS. Seekuk am 22. 1., MS. Isis am 6. 2., D. Montpelier am 19. 2. Nach Cuba: D. Danzig am 19. 1., D. Kyphissia am 15. 2., D. Nauplia am 15. 3. Nach Mexiko: MS. Rio Bravo am 11. 1., D. Westerwald am 22. 1., D. Nord-Schleswig am 3. 2., D. Rio Panuco am 15. 2., D. Antiochia am 26. 2. Nach Westindien: D. Kiel am 15. 1., D. Ruata am 26. 1., D. Adalia am 2. 2., D. Sachsenwald am 16. 2., D. Teutonia am 26. 2. Nach Jamaica, Haiti, San Domingo und Pto. Rico: D. Grunewald am 22. 1., D. Cuba am 12. 2., D. Troja am 5. 3. Nach der Ostküste Südamerika: D. Granada am 22. 1., D. Niederwald am 9. 2., D. Baden am 12. 2., D. Frankenwald am 19. 2. Nach der Westküste Südamerika: D. Murla am 12. 1., D. Planet am 14. 1., D. Stuart am 22. 1., D. Nitrokis am 28. 1., D. Emden am 2. 2., D. Ludwigshafen am 11. 2. Nach Niederländisch Indien: MS. Duisburg am 19. 1., D. Altona am 16. 2., D. Iserlohn am 16. 3. Nach Australien: D. Essen am 22. 1., D. Elmshorn am 23. 2. Nach Ostasien: D. Bolivia am 15. 1., MS. Havelland am 19. 1., D. Saarland am 22. 1., D. City of Wellington am 29. 1., D. Idarwald am 2. 2., D. Ludwigshafen am 5. 2., D. Agamemnon am 12. 2. Nach Afrika: D. Tanganjika am 18. 1., D. Livadia am 28. 1. Nach Süd-Afrika: D. Hagen am 22. 1., D. Lüneburg am 19. 2. Hamburg-Rhein Linie: Wöchentlich ein Dampfer.

Nächste Dampferabfahrten der Hugo Stinnes-Linien, Hamburg. Südamerika. D. Holm am 15. Januar 1927. — D. Paraguay am 20. Januar 1927. — D. Oliva am 27. Januar 1927. — D. Artus am 10. Februar 1927. **Hamburg—Cuba.** Nächste Expedition bei genügendem Ladungs-Angebot. — **Ostasien.** Straits, China und Japan: D. Emil Kirdorf am 29. Januar 1927. — D. Scheer am 12. Februar 1927. — D. Carl Legien am 26. Februar 1927.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todes-Anzeige.

Meine liebe, herzensgute Frau, unser innigstgeliebtes, treubesorgtes Mütterlein, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin

Karolina Morath

geb. Rapp

wurde am 11. Januar 1927, abends ½10 Uhr, im Alter von 58 Jahren, nach einem langen und schmerzensreichen Leiden von unserem Herrn abberufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Severin Morath.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 14. Januar 1927, mittags 2 Uhr, von der hiesigen Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Scheffelstraße 51. B667

DANKSAGUNG.

Allen denen, die unsern lieben Verstorbenen auf seinem letzten Wege begleiteten, die durch Kranzspenden und Beileidsbezeugungen in so überaus reichem Maße ihre Anteilnahme bekundeten, besonders Herrn Stadtpfarrer Hauß für seine trostreichen Worte, sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus. B666

KARLSRUHE, den 12. Januar 1927.

Augusta Bodemer u Tochter

TODES-ANZEIGE.

Nach kurzem, qualvollem Leiden verschied am Dienstag früh 3¾ Uhr, im blühenden Alter von nahezu 24 Jahren, mein lb. Sohn, unser Bruder

FRANZ KECK.

KARLSRUHE, den 12. Januar 1927.

In tiefem Schmerz: FAMILIE KECK.

Beerdigung findet Freitag, den 14. Januar, vormittags 11 Uhr, statt.
Trauerhaus: Yorkstraße 16.

Amtliche Anzeigen

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche in Blankenloch und Eggenstein ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen werden aufgehoben. (3412)

Karlsruhe, den 11. Januar 1927. O.3.6.

Bezirksamt Abt II b.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Hochstetten versteigert am Montag, den 17. d. M., nachmittags um ½3 Uhr, auf dem Rathaus, von Insel Rott, Sandbach und Sandgrube:

13 Eichen von 0,58 bis 2,74 Fm.
33 Eichen von 0,14 bis 1,11 Fm.
64 Pappeln von 0,61 bis 2,19 Fm.
12 Ulmen von 0.27 bis 0.75 Fm.
10 Birken von 0.13 bis 0.32 Fm.

Auszüge fertigt Forstwart Schweiger.

Der Gemeinderat.
(130a) Neo, Bürgermeister.

Eichen-Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde Steinmauern (Amt Rastatt) verkauft aus ihrem Hiebschlag aus freier Hand folgende Eichenstämme:

Los I. 19 Eichenstämme I. Kl. mit 35,31 Fm. Forstamtlicher Anschlag 3737,50 Mk.
Los II. 27 Eichenstämme II. Kl. mit 34,25 Fm. Forstamtlicher Anschlag 3018,80 Mk.
Los III. 27 Eichenstämme II. Kl. mit 38,02 Fm. Forstamtlicher Anschlag 3228 Mk.
Los IV. 27 Eichenstämme II Kl. mit 37,37 Fm. Forstamtlicher Anschlag 3095 Mk.
Los V. 26 Eichenstämme III. Kl. mit 25,20 Fm. Forstamtlicher Anschlag 1686,70 Mk.
Los VI. 21 Eichenstämme III. Kl. mit 22,13 Fm. Forstamtlicher Anschlag 1553 Mk.

Angebote wollen schriftlich bis längstens Mittwoch, den 19. Januar ds. Js., abends 6 Uhr, beim Bürgermeisteramt eingereicht werden. Auszüge werden auf Verlangen zugesandt. (175a)

Zahlungsbedingungen: 1. Hälfte am 1. April 1927, 2. Hälfte am 1. Juli 1927.

Steinmauern, den 11. Januar 1927.

Der Gemeinderat.
Trey, Bürgermeister.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Renchen versteigert am Mittwoch, den 19. Januar 1927, nachmittags 1 Uhr beginnend, im Gasthaus zum Haus Oestreicher in Renchen aus dem Almendwald Mühlig Schlag 9 nachverzeichnetes Stammholz:

38 Eichen 1.—4. Klasse,
25 Eschen 3.—6. Klasse,
20 Erlen 4. und 5. Klasse
40 Hainbuchen 3.—5. Klasse
2 Birken 4. und 5. Klasse
3 Akazien 4. und 5. Klasse
7 Ster Eichennutzschichtholz (Küferholz).

Die näheren Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Waldhüter Berger in Renchen zeigt das Holz vor und können Auszüge bis 16. d. M. bei demselben bestellt werden. (128a)

Gemeinderat.
Schmidt.

Versteigerungen von Haushaltungen, Warenlagern usw. besorgt prompt und reell Xaver Marzluff, Sofienstr. 78, Tel. 6763, amtl. zugel. Aukt.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 14. Januar 1927, vormittags 10 Uhr, werde ich in Neuburgweier, Zusammenkunft b. Rathaus, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (3420

1 Zuchtstute,
1 Schrank,
1 Kommode,
1 Vertikow m. Aufsatz u. Spiegel,
1 braun. Plüschsofa u. 6 Plüschstühle.

Karlsruhe, den 12. Januar 1927.
Wiedemann, Gerichtsvollzieher.

Detektiv-Institut
Privat-Auskunftei
„Globus“
Karlsruhe, Waldstr 35, III.
Inh. W. Mathos.
Vertrauliche Auskünfte jed. Art. Erhebung in allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Heiratsauskunft Beobachtung Langjährige Praxis. Streng reell. 25771

Pianos
Ludwig Schweisgut
Karlsruhe i. B.
Erbprinzenstraße 4 beim Rondellplatz
Flügel Pianinos Harmoniums
Nur beste Fabrikate. Sehr mäßige Preise. Umtausch alter Klaviere

---

Ein Kind
(Mädchen), kath. Konf., im Alter von ½ bis 1½ Jahren, wird in liebevolle Pflege genommen in der Nähe von Baden-Baden. Angebote unter Nr. 160a an die Badische Presse erbeten.

Neugeborenes Kind
guter Herkunft wird in gute Pflege gegeben. Angebote unt. Nr. E5930 an die Badische Presse.

3418
Bucherer
empfiehlt
Wein-Korn
Literfl. ℳ 4.90
Weinbrand echt
1/1 Flasche ℳ 3.80
1/2 Flasche ℳ 2.10
Weinbrand Verschnitt
1/1 Flasche ℳ 3.20
1/2 Flasche ℳ 1.85
Taschenflasche 65 Pfg.
Bucherer
in sämtlichen Filialen.

Echter Schwarzwälder-Speck frisch eingetroffen. Kiefer, Schützenstr. 43. (B627)

Butter
Off. feinste Allgäue. Molkerei Tafelbutter in ½ Pfd. u. 1 Pfd. u. in Block à Pfd. 1.90 Mark franko Nachnahme, gesalzen od. ungesalzen. Sollte Preis steigen od. billiger werden, dann zu jeweiligem billigsten Tagespreis. (A103)
Th. Kießling, Butterversand, Augsburg, Jakobsplatz 96.

Immobilien

Junge **Wirtsleute** (Metzger), suchen eine Wirtschaft zu pachten. Angeb. unt. Nr. W5947 an die Badische Presse.

Wohn- oder Geschäftshaus
sowie 9—11 Ar Ackergelände gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. F5931 an die Badische Presse.

Geschäfts- und Wohnhäuser
in allen Preislagen zu verkaufen. (785)
Reimann & Karg, Kronenstraße 27. Tel. 2280.

Haus, 1926 gebaut, in Durlach
3×3 Z.-Wohnung
Bad und Garten, für 30 000 Mk. zu verkaufen Anzahlung 10 000 Mark Angeb. unt. Nr. R5963 an die Badische Presse.

Bauplatz
Hohenzollern-, Reichsstraße gelegen, baureif zirka 1800 qm, zu verkaufen. Angebote unter Nr. M5962 an die Badische Presse erbeten.

Gut eingerichtetes
HOTEL
im südlichen Schwarzwald, auch als Erholungsheim geeignet, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 172a an die Badische Presse erbeten

---

Kaufgesuche

Antiquität., Möbel, Porzellan, Gemälde, Schmuck, Perserteppiche kauft fortwähr. A. Fischl, Kaiserstr Nr 140. II. Tel 3166

Nähmaschinen gebrauchte
wenn auch defekt, zu kaufen gesucht geg. Kasse. Kunzmann Zähringerstr. 46. (B642)

Gesucht
Nußbaum- u. Kirschbaumholz
in starken Dicken aufgeschnitten möglichst trocken auch in kleineren Partien gesucht Angebote unt Nr U5845 an die „Badische Presse“ erbeten

---

Zu verkaufen

Schwer eichenes (B628)
Herrenzimmer
(innen Mahagoni), Bücherschrk., Dipl.-Schreibtisch, Sessel, für 600 ℳ zu vkf. Durlach, Moltkestraße 26.

Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer
in eichen, mit 3türigem Spiegelschrank, weißem Marmor, 430 Mark.
Seitz, Möbelgeschäft, Erbprinzenstraße 30. (3174)

Metallbett mehrere Federnbetten u. groß. Spiegel billig zu vkf Schirrmann, Markgrafenstr. 43, pt. (B653)

Badewanne
neu, weiß emailliert, zu verkaufen: Karlstraße 36. Tel. 2938. (B622)

Ein Posten dunkelfarb. **Madrasgarnituren** und weiße **Schlafzimmergarnituren** umständehalb. sehr bill. abzugeben. Anzusehen v. 9—1 und 2—6 Uhr. Degenfeldstraße 10 (Oststadt) 2. Stock, rechts (B650)

Neue Chaiselongue, gute Arbeit, ℳ 40 u. ℳ 45, neuer Diwan, Plüsch, ℳ 100, gebr. Matratzen, ℳ 10 u. ℳ 15, neue Matratz., ℳ 20, Steil., neue Wollmatr., ℳ 35, einfache Betten m. Rost, ℳ 10, 15 u. ℳ 20, große Auswahl in eich., nußb. u. weiß. Betten, Schränke, Waschkommoden, Nachttische, Tische, Stühle, Hocker, all. sehr billig b. Walter, Ludw.-Wilhelmstraße 5, Möbelhandlg. (B626)

Billig abzugeben: weißgestrichener, 2tür. Kleiderschrank, unt. 2 Schubladen, vol. Nachttisch m. weiß. Marmor u. Aufs., 12 ℳ. Herrenstraße 20, 1 Tr. rechts. (B638)

Eckstein Gold
für 4 ₰ eine gute Zigarette!

Bisher: Eine Zigarette zum Preise von 4 Pfennig begegnete nicht dem vollen Vertrauen des urteilsfähigen Rauchers. Entweder — so lehrte ihn seine Erfahrung — ist der Geschmack der billigen Zigarette unbefriedigend oder zumindest die Verpackung unansehnlich und nicht haltbar.

Künftig: Grundlegende, übrigens technisch sehr interessante, Neuerungen im Herstellungsverfahren der Kartonnagen ermöglichen eine bessere Gestaltung der Schachteln, die bei eleganterem Äußeren besonders zweckentsprechend sind. Überdies bringt die neue Arbeitsweise wesentliche Einsparungen. So steht jetzt auch bei der 4-Pfennig-Zigarette für Tabak ein zulänglicher Betrag zur Verfügung und gestattet die Bereitung einer wohlschmeckenden, milden Zigarette. Die hierfür unbedingt nötigen, hochwertigen Tabake können bei der Mischungsbereitung in hinreichendem Umfange herangezogen werden.

Daher: **Raucht Eckstein Gold 25 Stck. zu 1 Mk.**

In meinem Spezialgeschäft
Fische, Wild und Geflügel
Laden links
Cabliau Pfund **20** ₰
im Ausschnitt Pfund **22** Pfennig
Nordseeschellfisch, Goldbarsch
Rotzungen, Ia. Cabliau, Heilbutt,
Zander, Nordsalm, Rheinsalm.
Fisch-Marinaden
Fischräucherwaren
Mastgeflügel und Wild
in bester Qualität. 997
Hans Kissel
Telefon 186 u 187. Lieferung frei Haus

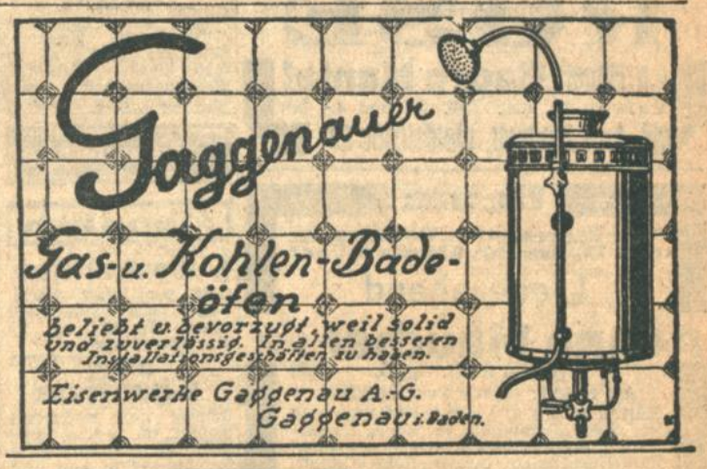
Vergessen Sie nicht
die Vorteile meines Inventur-Verkaufes wahrzunehmen.
REFORMHAUS NEUBERT
Amalienstraße Nr. 25 :: Eingang Waldstraße
3402

Eine schnelle Wirkung erzielt mit Obermeyers **Herba-Seife** bei
Flechten
im Gesicht. Dies bezeugt Herr P. M. Lachmann in Kobylin, indem er schreibt: „Weil Ihre Herba-Seife meiner Tochter die nassen Flechten binnen 14 Tagen geheilt und jetzt eine ganz klare Haut vorhanden ist, sage ich, sowie meine Frau, den besten Dank. Meiner Schwester, welche im Gesicht rote Flecken hatte, auch auf der Nase, sind die Flecken vergangen.“ Per Stück M. —.65, 30% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Maschinen-Oel
zirka 700 Kilo, prima Qualität, pro Kilo 60 ₰ abzugeben. (B640)
Kunzmann, Zähringerstraße Nr. 46.

---

20 gut erhaltene (3128)
Maß-Anzüge Mäntel, Ueberzieh.
v. 10 ℳ an, sow. Hosen, Joppen usw. sehr billig. Zähringerstr. 53a, II.



MERCIER SEKT WELTBERÜHMT
ZU BEZIEHEN DURCH DEN WEINHANDEL.

Zu verkaufen ab Standort Mittelbaden:
Sattdampf-Lokomobile
gut erhalten, 25/30 PS., ausziehbarer Röhrenkessel, 8 Atm. Ueberd., 19,09 qm Heizfläche, abfahrb. Treppenrostfeuerung, 310 mm Hub, 135 Umdrehungen. Baujahr 1902, Fabrikat Esterer, 15 m Schornstein. Maschine kann noch 14 Tage im Betrieb besichtigt werden. Anfragen unt. Nr. 177a an die Badische Presse.

Schreibmaschinen-Farbbänder
Zirka 3000 Stück versch. Größen, neu, Stück 30 Pfg. abzugeben. (B641)
Kunzmann Zähringerstraße 46.

Frack- u. Smoking-Anzug,
sowie Gehrock u. Weste, sehr gut erhalt., im Auftrag billig zu verkaufen. Kaiserstr. 154, II. (B621)

Maskenkostüm
bereits neu, sowie neuer weißer Umhang (Gabelarbeit) zu verkaufen. Luisenstr. 11, II. (B655)

Tiermarkt

Dackel
rehbraun, 3 Mon. alt, bill. zu verkauf. (B652) Geranienstr. 24, I. lks.

Mietgesuche

Laden
evtl. m. Wohnung sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. O5939 an die Bad. Pr.

Garage
gesucht. Mögl. Weststadt. Angebote u. K. E. 3009 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. (A110

2–3 Zimmerwohng.
evtl. m. Laden, gesucht. Berechtigung vorh. Angebote unter Nr. B5940 an die Badische Presse.

Schöne **2 Zimmer-Wohnung**
mit Küche u. Zubehör, im Zentrum der Stadt, von alleinstehender rub. Dame p. bald zu mieten gesucht. Nur 1. oder 2. Etage. Angebote unter Nr. 969 an die Badische Presse erbeten.

Zimmer

Leeres Zimmer
von alleinstehend. Dame gesucht. Kein Kochen, keine Wäsche, den ganzen Tag abweh. (Möglichst Ostst.). Angeb. unt. Nr. T5944 a. d. Bad Pr.

Möbl. Zimmer, Nähe Mühlburger-Tor, von jungem Beamten für 4 Wochen gesucht. Angebote m. Preisangabe u. X5948 an die Bad. Pr.

Möbl. Zimmer
im Weichbild der Stadt per sofort gesucht. Angebote unter Nr. Y5949 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
in der Oststadt, v. jüng. Kaufmann per sofort gesucht. Gefl. Angebote m. Preisangabe u. Nr. 3242 an die Badische Presse.

Jüng., alleinsteh. Frau sucht einfach möbliertes Mansardenzimmer auf 15. Januar. Angebote mit Preis u Nr. O5966 an die Badische Presse.

Grippe?
Der beste Schutz? 3148
Inhalieren Sie mit „Aeroclar“
Deutsches Reichspatent.
Erfolg überraschend!
Zu haben in den Apotheken.
Aeroclar-Vertrieb C. F. Otto Müller, Chem. techn. Laboratorium Karlsruhe i. B.

Ben Hur

Täglich
4 geschlossene Vorstellungen
3, 5, 7, 9 Uhr

Resi denz-Lichtspiele **Waldstr.**

3398

Öffentl. Vorträge.

Ortsgruppe Karlsruhe des Verbandes Kath. Akademiker Deutschlands.

Probleme der Erziehung und Gemeinschaft.

Einladung.

Montag, 17., Dienstag 18., Mittwoch, 19. u. Donnerstag, 20. Januar 1927, jeweils abends 8½ Uhr, findet im groß. chemisch. Hörsaal der hiesigen Technischen Hochschule eine Vortragsreihe statt.

Redner: Universitätsprofessor

Dr. Allers, Wien

Vortragsstoff: 1. Abend:
Eltern und Kinder, die psychologischen und sozialen Beziehungen, normale und abwegige Familienstrukturen.
Vortragsstoff: 2. Abend:
Mann und Frau, die Psychologie der Geschlechter, die Struktur der Ehe, die soziale Stellung der beiden.
Vortragsstoff: 3. Abend:
Einzelner und Gemeinschaft, die soziale Verwurzelung der Person.
Vortragsstoff: 4. Abend:
Mensch u. Gott, die übernatürliche Verwurzelung der Person, ihre Vollendung in der Beziehung zur Übernatur, die Begründung der Gemeinschaft von dort her.

723 **Der Vorstand.**

Eintrittspreise: Der einzelne Vortrag 1.– Mk., alle vier Vorträge 3.– Mk. im Vorverkauf bei der Herder'schen Buchhandlung und an der Abendkasse.

Alpenverein Skiklub Karlsruhe S.C.S.

Freitag, den 14. Januar, abends 8 Uhr, im chemischen Hörsaal der Technischen Hochschule Mitglied Edgar Freiherr von Rothera:

1926 im Ortlergebiet: Vortrag mit Lichtbildern.

Anläßlich der Skiwettläufe bleibt die Schönbrunner Hütte vom 15./16. und 22/23. den Teilnehmern an den Wettläufen vorbehalten. 951

Heute
(Eintracht) Donnerstag, 13. Jan., 8 Uhr
3. Meister-Konzert
Hofrat Prof. Arnold und Alma-Maria
ROSÉ
Am Flügel: **Georg Mantel**
Karten zu 1.50, 2.50, 3.- und 4.- bei
Kurt Neufeldt, Waldstraße 39

Heute
Vier Jahreszeiten, Donnerstag, den 13. Januar, abends 8 Uhr:
Liederabend
Aenne Maucher (Alt
(Berlin Städt. Oper) 3422
Am Flügel: Kitty von Teuffel.
Karten zu Mk. 3.– u. 2.– inkl. Steuer in der Musikalienhandlg. Fr. Doert, Kaiserstraße, Ecke Ritterstr., und in der Musikalienhandlung Kaiserstr., Ecke Waldstr.
Fritz Müller.

Kaffee Odeon

HEUTE ABEND 8½ UHR:
Großes Sonder-Konzert
unter Leitung des Kapellmeisters ARTHUR GROESCHLER 989
Aus dem Programm:
Ouvertüre zur Oper „Loreley" . . Wallace
Suite Caucasienne . . . Ippolitow
Fantasie a. d. Oper „Othello" . . Verdi
Romanze (Albumblatt) . Wilhelmy-Wagner
Capriccio . . . Dessau
Violin-Solo: Herr Arthur Groeschler.

COLOSSEUM

Täglich 8 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr
die große Revue
Das Champagnergirl
mit den reizenden Liliputanern. 2976

Hausangestellte erhalten ihre Kleider, Mäntel usw. billig angefertigt. Angeb. unt. Nr. R5967 an die Bad. Pr.

Damenschneiderin perfekt, sucht noch einige Kunden im Ausnähen. Angeb. unt. Nr. B5946 an die Badische Presse.

Perlen / Flitter
Straß- u. farb. Steine
Perlschlung
für Gesellschafts- u. Karneval-Kleidung zu billigst. Tagespreisen! 999
A. Ziegler, Kaiserstr. 188

Handwäscherin und Bügelerin sucht Kunden. Herrenhemd. 30—35 Pfg., Kragen 8—10 Pfg., das and. mündl. Angeb. unt. Nr. B5959 an die Bad. Pr.

Badisches Landestheater

Donnerstag, 13. Januar. * D 13 (Donnerstagmiete) Th.-G. 201—300
Dover-Calais
von Julius Berstl
In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz.
Sandercroft Hofbauer
Tuttle Herz
Maclean Kloeble
Dr. Basquette von der Trenck
Pickerton Gemmecke
Holburt Müller
Rhinelander Brand
Gladis Albrecht
Anfang 8 Uhr.
Ende nach 10 Uhr.
I. Sperrsitz 5 M.
Freitag, 14. Jan.: Die Puppenfee. Klein Idas Blumen. Samstag, 15. Jan.: Egmont.

Harmonium

4 Register M. 260
9 Register M. 350
13 Register M. 400
Teilzahlung — Miete
Katalog kostenlos.
H. Maurer,
Kaiserstr. 176, Ecke Hirschstr. Gegr. 1879

Masken-Kostüme werden angefertigt
J. u. P. Weiß,
Leopoldsplatz 7a. (B599)

Kapitalien

Teilhaber.
Eine gute Firma am Platze sucht einen stillen Teilhaber mit 20—25 000 Mk. auch mehr. Angebote unter Nr. 947 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Fräulein, 29 J., aus guter Familie, angenehmes Aeußere, mit Vermögen, wünscht soliden Herrn mit guter Herzensbildung, in sicherer Stellung zwecks späterer
Heirat
kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Angebote unter Nr. W5972 an die Bad. Presse. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert und verlangt.

Stellengesuche

Männlich

I. Damenfriseur sucht per sofort Stelle. Angeb. mit Lohnangabe unter Nr. 981 an die Badische Presse.

Junger
Chauffeur
sicherer und nüchterner Fahrer, m. guten Zeugniss., gel. Automechaniker, im Besitze von Führerschein Klasse 1, 2, 3. Mit sämtl. Reparaturen vertr., sucht sofort Stellung. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter Nr. R5960 an die Badische Presse.

Für Abiturienten, der 1 Jahr Privat-Handelsschule besuchte, wird
Lehrstelle
auf kaufm. Büro gesucht. Angebote u. Nr. 965 an die Badische Presse.

Weiblich

Servierfräulein m. gut. Zeugn. u. Garderobe, sucht gute Stelle. Angebote u. Nr. G5957 an die Badische Presse.

Friseuse sucht Stellung. Angeb. unt. Nr. K5885 an die Badische Presse.

Tüchtiges
Fräulein
perfekt im Kochen und Haushalt, sucht auf 1. oder 15. März Stelle z. ält. Herrn als Haush. Karlsruhe, Pforzheim oder B.-Baden bevorzugt. Angebote unter Nr. B5965 an die Badische Presse erbeten.

Mill. ehrl. Mädchen 22 Jahre alt, mit Näh- u. Kochkenntn., sucht auf 15. Jan. passende Stelle. Gutes Zeugnis vorhand. Angeb. unt. Nr. R5981 an die Badische Presse.

Lehrmädchen.
Suche für meine 16 J. alte Tochter in gutem Putzgeschäft eine Lehrstelle sofort od. später. Angebote u. Nr. D5929 an die Badische Presse.

Der 10 PS
Mercedes-Benz
leistet alles
was Sie von Ihrem Kraftwagen verlangen können.

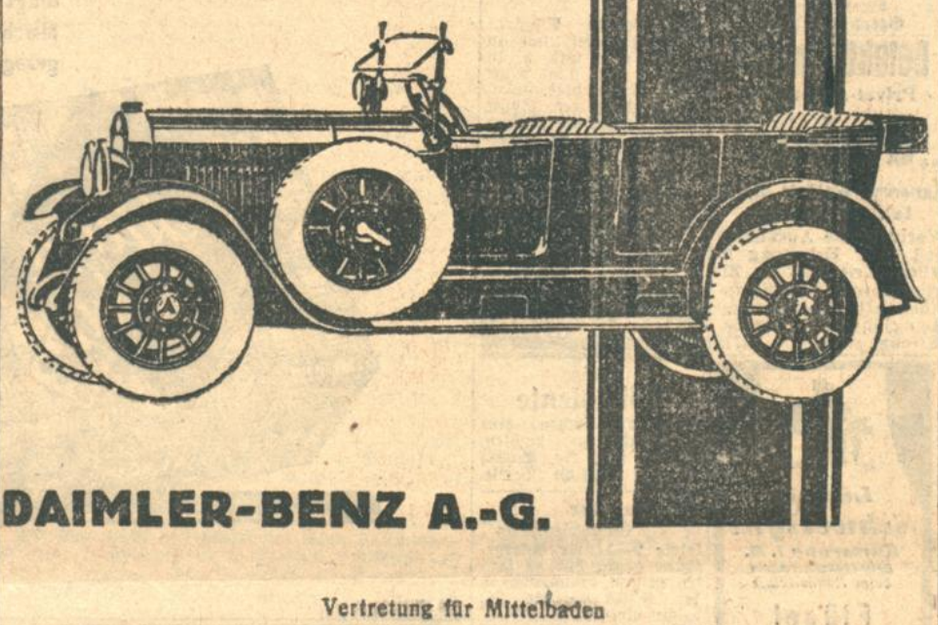
Dieser Wagen ist ein Fahrzeug der hochwertigsten Klasse. Er ist die glückliche Verbindung von höchster Wirtschaftlichkeit und grösster Zuverlässigkeit.

Der 10 PS Mercedes-Benz ist als unverwüstlicher, betriebssicherer Gebrauchswagen bekannt. Er ist ein ausgesprochener Strapazierwagen, leicht zu fahren und einfach zu warten.

Sein Preis ist heute so erstaunlich billig, dass Niemand es versäumen sollte, vor Ankauf eines Kraftwagens sich mit uns bezw. unseren Vertretern in Verbindung zu setzen. Auf Wunsch werden

Zahlungserleichterungen

in weitem Ausmasse gegeben.



DAIMLER-BENZ A.-G.

Vertretung für Mittelbaden
Automobilgesellschaft Schoemperlen & Gast
Sophienstr. 74, 76, 78 KARLSRUHE i. B. Telephon 540/541

Sonntag, 16. Januar, nachm. ½3 Uhr
F.C. Phönix
V.f.B. Stuttgart
Vorverkauf: Zigarrenhaus Pfeiffer, Marktplatz 3400

Offene Stellen

Gute Verdienstmöglichkeit zu vergeben: L. Eisenmann, Zuffenhausen i. Württbg. (H5808)

Gratis-Neuheitenliste P. Holfter, Breslau Nh.

Junger Mann Sohn achtbarer Eltern, findet Stelle als (3136)
Kellnerlehrling.
Schloßhotel Karlsruhe.

Bürofräulein z. sof. Eintr. ges. Angeb. m. Gehaltsanspr. u. Nr. R5942 an die Bad. Pr.

Jüngeres
Tücht. Friseuse und Herren-Friseur sucht bei guter Bezahlung. (B583)
Jos. Wolfensperger, Damen- u. Herrenfriseur, Karlstraße Nr. 77.

Suche per sofort
2 tüchtige Friseusen
bei guter Bezahlung.
Werner,
Durlach, Kronenstr. 14. (B645)

Tüchtiges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit wird gesucht. (3410)
Jollystraße 65, 3. Stock.

Gesucht wird für den 1. Februar für Privathaushalt eine tüchtige, vollständig selbständige
Köchin
mit guten Zeugnissen. Angebote erbeten unter F. 2 L. 4049 an Rudolf Mosse, Lahr i. B. (A105)

In frauenlosen Haushalt (Arbeiter) wird ält., evgl.,
Fräulein
oder unabhängige Frau gesucht. Angeb. m. Lohnansprüchen u. Nr. L5936 an die Badische Presse.

Saub., durchaus ehrliches
Mädchen
das perfekt kochen kann u. sich n längere Zeit selbständig in guten Häusern gearbeitet hat, auf spät. stens 1. Febr. für kleinen Haushalt **gesucht.**
Mädchen mit nur besten Zeugnissen wollen sich zwischen 10 und 11 od. 4 und 5 Uhr **Westendstraße 59, pt.,** vorstellen. 1003

Jung. Mädchen, w. zu Hause schlafen kann, in Priv.-Pens. f. a. Hausarbeit, wird sof. gesucht. Leopoldstr. 15, 2. Stock, Herzig. (B663)

I. Friseuse kann sofort eintreten, zahle Höchstlohn. Angebote unter Nr. 979 an die Badische Presse.

Waschfrau die früher in Stellung war u. gut wasch. kann, für sof. gesucht. (B661) Blücherstr. 32, 1. Stock.

Suche für sofort jung., anständiges Fräul. zum
Servieren
Zu erfragen unter Nr. 3394 in der Bad. Presse

Durchaus zuverlässige
tücht. Stütze
für kl. Haushalt gesucht. Zu erfragen unt. B5975 in der Badischen Presse.

Chemische Fabrik
sucht bestangesehenen Herrn als **Vertreter,** der gute Beziehungen zu den Einkaufsorganisationen der Landwirtschaft Badens hat. Persönliche Vorstellung am 13. d. M. ab 10 Uhr vorm. **Hotel Karpfen.** Schriftliche Offerten unter „Chemie" ebendorthin. (B634)

Für Fabrikbüro
junger Mann
mit besserer Schulbildung, in statistischen u. Rechnungsprüfungsarbeiten besonders bewandert, gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Lichtbild erbeten unter Nr. 917 an die „Badische Presse".

Tücht. Vertreter geg. Provision für **Karlsruhe** u. alle größ. Plätze Badens von angesehenem
und Acquisiteure!
Unternehmen gesucht. Bewerb. m. Referenzen unt. Nr. 3432 a. d. Bad. Pr.

Nebenverdienst
Dauerndes hohes Einkommen! Kein Verkauf an Bekannte! Keine Schreibarbeiten! Bequem im Hause! Höchst aussichtsreiche Wege! Viele Anerkennungen. Verlangen Sie Prospekt Nr. 79 von Adresse: Schließfach 124, Dresden-A 1. A1544

Lehrmädchen od. Lehrling
zum möglichst sofortigen Eintritt auf kaufmännisches Büro gesucht. Off. unt. Nr. 3416 an d. „B. Pr.".

Ben Hur

Täglich
4 geschlossene Vorstellungen
3, 5, 7, 9 Uhr

Resi denz-Lichtspiele **Waldstr.**

BADISCHE LICHTSPIELE
KONZERTHAUS
Heute abend 8 Uhr
Letzte Wiederholung
AMERIKA
das Land der unbegrenzten Möglichkeiten mit Vortrag
Kapitän Mayer
Kartenvorverkauf
Musikhaus Müller, Kaiserstr.
3938

KAMMER-LICHTSPIELE
Kaiserstr. 168. Telefon 3053 Haltest. Hirschstr.
Nur einige Tage!
Der **interessante Doppelspielplan**
I.
Die Würflerin
5 spannende Akte mit **Priscilla Dean**
II.
Das selten schöne Filmwerk
Die vom andern Ufer
Ein Spiel von Liebe und Leidenschaft mit **Bruno Kastner** u. a. m.
975
Dazu die neueste
Emelka-Wochenschau.

Wohnungstausch

Laden mit 3 Zimmerwohnung geg. entsprechende Wohnung sofort zu tauschen Ostendstr. 4. B654

Tausch
Offenburg n. Karlsruhe. Wer tauscht geräumige, zentral gelegene 3 Zimmer-Wohnung m. elektr. Licht u. Gas u. sonstig. Zubehör geg. ebensolche in Karlsruhe oder Umgebung.
Eine preisw. beschlagnahmefrei 3—4 Zimmer-Wohnung kommt eventl. auch in Frage. Angebote unter Nr. 85a an die Badische Presse.

Zu vermieten

Trockene
Lagerräume
2. Stock, billig zu vermieten. Zu erfrag. unt. Nr. U5970 in der Badischen Presse.

2 Zimmerwohnung mit Bad, 2. Stock, auf sofort bis
6 Monate mietefrei gegen Hergabe von 1500 Mk., die hypothekarisch sichergestellt werden. Angebote unt. Nr. 1005 an die Badische Presse.

3 elegant möblierte
Zimmer
mit Küche, an Ehepaar oder Herrn zu vermieten mit Badebenützung (B517) Kriesstr. 196.

Zimmer

2 leere, schöne (B633)
Zimmer
gut heizbar, m. el. Licht, kl. Zubehör, evtl. etwas Kochgelegenheit, in bess. ruhig. Hause an berufstätige Dame oder Geschwister zu vermieten. Gartenstr. 42, 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer el. Licht, Telefon, zu vermieten: Bunsenstr. 4, I. (B616)

Gut möbliertes Zimmer elektr. Licht, gut heizb., Zentr. d. Stadt, an bess. Herrn auf 1. Febr. zu vermiet. Zu erfrag. unt. R5938 in der Bad. Pr.

Gut möbliertes separat.
Zimmer
zu vermiet. Mühlburg, Sedanstr. 6, I. (B643)

Einfach möbl. Zimmer zu vermiet.: Wilhelmstr. Nr 16, III. (B629)

Kaiserstr. 62, eine Tr. hoch ist ein hell., (B658)
möbliertes Zimmer
an einen sol. Herrn sof. zu verm. Näh daselbst

Zimmer gut möbliert, elektr. Licht, zu vermiet. Winterstr. 52, II. rechts Ecke Rüppurrerstr. (B476

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. (B494) Friederstr. 14, III.

Einfach möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten und Pension sof. zu vermiet. Ettlingerstraße 21, part. (B509)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B587) Kaiserstr. 227, Stb. 2 St.

Freundl. möbl. Zimmer sofort od. später zu vermiet.: Kaiserstr 85, IV. (B512)

Möbl. Zimmer, wöch. 6 M. sof. zu vermieten. Goethestr. 2, V. (B651)

Behagl. möbl. Zimmer, elektr. Licht, in gutem Hause, sofort an besseren Herrn zu verm. (3424) Hirschstraße 82, 2. Stock.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. Küche zu vermieten. Angeb. unt. Nr. L5961 an die Bad. Pr.

Pfannkuch
Gegen Grippe
Für Glühwein
Rotwein ¼ Flasche **95 ₰**
Echter **Weinbrand** ½ Fl. Mk. **3.80** ¼ Fl. Mk. **2.10**
Weinbrandverschnitt ½ Fl. Mk. **3.20** ¼ Fl. Mk. **1.85**
Echtes Schwarzwälder **Zwetschgenwasser** ½ Fl. Mk. **5.–** ¼ Fl. Mk. **2.75**
Echtes Schwarzwälder **Kirschwasser** ½ Fl. Mk. **6.–** ¼ Fl. Mk. **3.25**
alles einschl. Flasche u. Steuer
977
Pfannkuch